

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1934

10.3.1934 (No. 68)

Karlsruher Tagblatt

Gegründet im Jahre 1756

Bezugspreis: monatlich frei Haus durch Träger 2.10 RM, durch die Post 2.10 RM. (einschl. 56 Rpf. Postförderungsgeld) wöchentlich 42 Rpf. Bestellgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktag 10 Rpf., Sonn- und Feiertag 15 Rpf. — Anzeigenpreis: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., die 66 mm breite Zeile 30 Rpf., bei Vorkauf „allein auf einer Seite“ 40 Rpf. Rabatti, Ermäßigungen sowie die für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen geltenden allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Tarif, Verlagsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Herausgeber Dr. A. Knittel
Hauptredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Seyfried; für Baden, Posen und Sport: Otto Mähle; für Heilbronn, Pyramide und Musik: Karl Jobe; für Inzerate: G. Schriever; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße Nr. 44, Telefon B 4, Bavaria 6268. — Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. Geschäftsstellen: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 und Kaiserstraße Nr. 203. — Fernsprecher Nr. 20. — D. N. im H. 1934: 13 000 Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3513.

Der Reichsstatthalter an Badens Volk

Ein Jahr nationalsozialistische Führung / Rückblick und Ausblick

Der neue Geist des Dienens, Opfern und der Pflicht / Leistung als Maßstab / Entlassungen aus der Schubhaft

Anlässlich des Staatsaktes und der großen Kundgebung auf dem Karlsruher Schlossplatz am Freitagnachmittag, über deren Verlauf wir an anderer Stelle des Blattes berichten, hielt Reichsstatthalter Robert Wagner eine bedeutsame Rede an das badische Volk, der wir folgendes entnehmen:

Wenn wir heute den März vom vorigen Jahre wiederholt haben, so kommt dem symbolischen Bedeutung zu. Wir wollten dadurch ein Bekenntnis zu unserer Arbeit ablegen, die wir in diesem Jahre für unser Volk geleistet haben, zugleich aber auch ein Bekenntnis zu unserer nationalsozialistischen Revolution. Im Gegensatz zu den Männern vom November 1918 sind wir entschlossen, alle Zeiten die Verantwortung für unsere Revolution zu tragen.

Als wir vor einem Jahre die Macht übernehmen konnten, hatten wir drei Aufgaben zu erfüllen. Es galt zunächst, die staatliche und kommunale Verwaltung und die gesamte Polizei einer gründlichen Wiederherstellung zu unterziehen, um endlich wieder den Geist in das Beamtenamt hineinzutragen, der unser Volk vorwärts und aufwärts bringen muß.

den Geist des Dienens, Opfern und der Pflicht

Nach Beendigung dieser vor einem Jahre eingeleiteten Arbeit werden mehr als 1000 Männer anderer Weltanschauung aus Verwaltung und Polizei ausgeschieden sein. Heute aber empfinde ich das Bedürfnis, allen jenen Männern des Beamtenamts und insbesondere der Polizei, die sich während der Revolution und während der Wiederaufbauarbeit der letzten Monate vorbehaltlos und mit ganzer Kraft in den Dienst der Sache gestellt haben, Dank und Anerkennung auszusprechen.

Der Reichsstatthalter warf dann den Blick auf

die Niederringung des volksverderbenden

und führte aus: Wir können mit Stolz heute die Tatsache verzeichnen, daß die Volksgenossen, die wir einst verloren glaubten, die marxistischen Arbeiter, sich zurückgefunden haben zum Volk und Vaterland, und daß sie nun die treuesten Stützen des neuen Deutschlands geworden sind. Der deutsche Arbeiter bekennt sich heute so wie jeder andere Volksgenosse überzeugt und bewußt zum Nationalsozialismus als Weltanschauung und zum nationalsozialistischen Deutschland. Gestützt ist der Glaube an den Klassenkampf und die internationale Solidarität.

Als einzigen Maßstab für die Bewertung des einzelnen Staatsbürgers anerkennen wir Nationalsozialisten allein die Leistung.

In der neuen Gesellschaftsordnung gibt es keine Vorrechte mehr, es sei denn das Vorrecht auf eine größere Leistung gegenüber der Gesamtheit. Es ist unter der Wille und unser Glaube, daß die Zeit der Parteilichkeit und Parteiherrschaft ein für allemal hinter uns liegt.

Wir sind ein neues, in sich geeintes, gleichgerichtetes Volk. 66 Millionen sind entschlossen, unter Einfluß ihres ganzen inneren Wertes und ihres unzerstörbaren Glaubens an die Mission unseres Volkes, am Aufbau eines neuen besseren Deutschlands, des nationalsozialistischen Deutschlands, mitzuwirken. Der 12. November 1933 hat endgültig vollendet, was der 30. Januar durch die Übernahme der Kanzlerschaft Adolf Hitlers begonnen hat. Vor uns steht ein geordneter, disziplinierter und gesicherter Staat.

Wir haben uns deshalb am heutigen Tage veranlaßt gesehen, einen Großteil derer aus der Schubhaft zu entlassen,

die wir infolge ihrer Vergangenheit und ihrer Einstellung zum neuen Staat in Schubhaft nehmen mußten. Wir glauben, daß nichts und niemand mehr die innere Stabilität und die Konsolidierung unseres völkischen Staatslebens erschüttern oder auch nur ernstlich stören könnte.

Der Reichsstatthalter kam dann auf

die große Aufgabe des Wiederaufbaues zu sprechen und erklärte dazu, es sei in der Geschichte aller Revolutionen beispiellos, daß es uns gelungen ist, die gesamte Kraft einer

gewaltigen Revolution aufzufangen und in den Dienst des Wiederaufbaues von Kultur, Staat und Wirtschaft zu stellen. Dies ver-



Die Regierung an der Spitze des historischen Aufmarsches

den. Der Glaube an eine glückliche Zukunft Deutschlands werde uns in den Stand setzen, mit gleicher Hingabe und Treue wie bisher unsere Pflicht im Dienste des Volkes zu erfüllen.

Die Rede klang aus in ein dreifaches Siegesheil auf den Führer, die nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk.

Ehemalige marxistische Führer aus der Schubhaft entlassen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt zu den in der Rede des Reichsstatthalters angeführten Entlassungen aus der Schubhaft folgendes mit:

Am Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme in Baden hat die Badische Regierung wiederum Entlassungen von Schubhäftlingen verfügt. Aus den Lagern Kislau und Aulendorf wurden insgesamt 40 Mann entlassen.

Darunter befinden sich auch ehemalige Führer des Marxismus in Baden, so z. B. der ehemalige badische Minister Kemmele, der frühere Regierungsrat Stenz, die früheren sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Großhans, Markhoff und Stefan Meier, sowie die ehemaligen Führer der KPD, Vogt und Schubach. Unter denjenigen, deren Entlassung noch nicht möglich ist, befindet sich der frühere Staatsrat Marum.

Der Nationalsozialismus beweist mit diesem Akt der Großmut gegenüber ehemals schärfsten und verbissenen Gegnern, daß er keine Rachegefühle kennt, sondern daß es ihm einzig und allein darum zu tun war, aus Gegnern der Nation brauchbare Glieder zu machen.

Innenminister Plummer verfügte in Begleitung von Presschef Moraller und Ministerialrat Dr. Wader die Entlassungen in Kislau persönlich. Freiwillig gaben die bisherigen Schubhäftlinge Loyaltätsversicherungen ab, aus denen hervorging, daß sie ihre Meinungen über den Nationalsozialismus grundlich gewandelt haben und heute erkennen, daß er allein das deutsche Volk retten kann.

Nach einer weiteren Meldung fanden schon vor einigen Tagen Entlassungen statt. Insgesamt befinden sich noch 87 Schubhäftlinge in Kislau.

Man spricht von einem Rücktritt des spanischen Delegierten Madariaga aus der Saar-Kommission. Er ist in Spanien Unterrichtsminister geworden.

* Nach der Pariser Presse wird Frankreich in der Abrüstungsfrage eine ablehnende Antwort an England erteilen.

* Der belgische Außenminister hat seine und des Ministerpräsidenten Versicherungen zur Abrüstungsfrage wesentlich abgeschwächt.

* Man spricht jetzt von einer Regierungskrise in Belgien.

* In einer Unterredung erklärte der tschechoslowakische Außenminister Beneš, daß die kleine Entente sich mit allen Mitteln der Wiedereinsetzung der Habsburger widersetzen würde.

* Die Regierungskommission des Saargebietes hat die Grund- und Gebäudensteuern, die der Landesrat einstimmig abgelehnt hatte, am Freitag durch Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft gesetzt.

* Auf Veranlassung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz ist eine Dokumentensammlung veröffentlicht worden. Die Dokumente befassen sich mit den Verhandlungen der Großmächte, die in den letzten Monaten an Stelle der Abrüstungskonferenz stattgefunden haben.

* Der amerikanische Sonderdelegierte für Abrüstung, Norman Davis, ist am Freitag in Stockholm eingetroffen. Er erklärte, Präsident Roosevelt trage sich mit der Absicht, zu einer Weltkonferenz einzuladen.

* Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Dob Männer in Kürze

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg empfing am Freitag den zur Zeit in Berlin weilenden früheren Generalissimus der bulgarischen Armee, General Zekoff.

* In der Generalversammlung der Reichsbank hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Rede über die Aufgabe des deutschen Noteninstituts.

* Der Reichsminister für Volksaufklärung hat jetzt die Mitglieder der durch das Schriftleitergesetz geschaffenen Pressegerichte ernannt.

* Die Zahl der Arbeitslosen im Reich stellt sich Ende Februar mit 3 374 000 um rund 400 000 niedriger als Ende Januar d. J.

* Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. März 1934 5 364 559, gegenüber 5 274 076 am 1. Februar.

* Am Sonntag, den 18. März, findet in Essen in Gegenwart der Reichsminister General Goering und Röhm, eine Gedenkfeier der Schutzpolizei für die in Essen bei den Spartakistenkämpfen in den Jahren 1919—1923 gefallenen Angehörigen der Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehr statt.

* Man spricht von einem Rücktritt des spanischen Delegierten Madariaga aus der Saar-Kommission. Er ist in Spanien Unterrichtsminister geworden.

Das Ende der französischen Hegemonie

Zur Rede Cassoons

Die großen, politischen Ereignisse der letzten Tage haben die Auffassung, die wir kürzlich an dieser Stelle äußerten, vollkommen bestätigt. Es ist nicht so, daß der Gegenatz zwischen Frankreich und Deutschland als der Angelpunkt der gesamten europäischen oder gar der gesamten Weltpolitik zu gelten hätte; sondern es sind ganz andere Gegenätze, die der außenpolitischen Lage ihr Gepräge verleihen. Die Kriegssphäre ist verarracht, die Aufrührer der Gefühle hat sich gelegt, und die verantwortlichen Politiker der Nationen haben sich längst daran gewöhnt, mit nüchternen Augen Tatsachen zu sehen und diese in Rechnung zu stellen.

Eine dieser Tatsachen ist der Konflikt im Fernen Osten. Er braucht uns heute in diesem Zusammenhang nicht zu beschäftigen. Die andere Tatsache ist die rüstungspolitische Ueberlegenheit Frankreichs, mit allen ihren Begleitererscheinungen. Eine solche Ueberlegenheit ist eine Gefahr für die anderen.

Solange es noch einen Völkerbund gab, der wenigstens eine gewisse Autorität verkörperte, solange noch Hoffnungen auf einen Erfolg der Abrüstungskonferenz bestanden, solange noch der naive Glaube Nahrung fand, daß das Zeitalter der Kriege vorüber sei, solange konnten die europäischen Staaten die militärische Ueberlegenheit Frankreichs als etwas Unangenehmes, aber doch schließlich Ungefährliches ertragen.

Heute wäre eine solche Betrachtungsweise ein an Selbstaufgabe grenzendes Unterfangen. Die Autorität des Völkerbundes ist dahin; von sieben Großmächten der Welt gehören ihm nur noch drei an, und von diesen dreien fordert die eine (Italien) mit äußerster Dringlichkeit die gründliche Revision des Bundes. Die Abrüstungskonferenz ist gescheitert. Und im Fernen Osten führt man faktisch schon seit mindestens anderthalb Jahren Krieg. Wenn Städte von den Truppen einer fremden Macht besetzt werden, wenn diese fremde Macht, gestützt auf die Stärke ihrer Arme, ganze große Landstriche erobert, wenn es an diesen oder jenen Plätzen, wie z. B. Shanghai, zu den heftigsten Kämpfen kommt, dann ist das eben Krieg, allerdings Krieg ohne Kriegserklärung. Und wer wollte daran zweifeln, daß im Fernen Osten demnächst der Krieg auch in aller Form ausbrechen wird?

Wenn der politische Horizont sich bemaßen mit Wolken bedeckt, dann werden die verantwortlichen Führer der Nationen sich ganz von selbst ihrer Pflicht bewußt, Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen. Wenn Kriege wieder möglich sind, wenn mit Kriegen wieder gerechnet werden muß, dann wird natürlich eine jede Nation über eine Rüstung verfügen wollen, die zum mindesten für die Zwecke der Verteidigung ausreicht. Nun gibt es aber kaum eine Nation, die verwundbarer wäre, wie England. Das britische Imperium beruht im Grunde auf der Tatsache der Unberührtheit und Unangreifbarkeit des Mutterlandes. Ist England besetzt, ist London ein Trümmerhaufen, dann ist damit auch das Ende des ganzen britischen Imperiums besiegelt.

Und wie ist die Lage heute? England ist einem etwaigen französischen Angriff so gut wie wehrlos ausgeliefert. Denn mit tausend Flugzeugen kann man sich nicht gegen fünf-tausend Flugzeuge behaupten. Von der Gefahr, die England von den französischen Untertseebooten droht, ganz zu schweigen! Für Großbritannien gibt es zur Stunde gar keine andere Wahl, als Frankreich zu einem Abkommen zu bewegen, das durch Rüstungseinschränkungen Frankreichs die Parität, die Gleichheit der Rüstungsstärke zwischen Frankreich und England herstellt, oder aber von sich aus in einem Tempo und in einem Umfang aufzurüsten, so daß in Kürze dann auf diesem Wege die Parität erreicht wird.

Der achte März des Jahres 1934 wird für die politische Geschichte Europas ein denkwürdiger Tag bleiben. Denn an diesem Tag

hat der britische Unterstaatssekretär für das Flugwesen, Sir Philip Sassoon, im Unterhaus die Erklärung abgegeben, daß Großbritannien, solange es Luftstreitkräfte gibt, die Parität in der Luft beibehalten muß, mag diese Parität in der Luft nun so oder so erzielt werden, und daß, falls andere Nationen nicht auf den britischen Stand herabzurufen wollen, dann das britische Reich aufrüsten muß, um auf den Stand jener anderen Nationen zu kommen!

Diese Worte Sassoons werden in Paris wie eine Fanfare wirken. Und sicherlich werden sie von den Franzosen, die ja politisch gewiß keine Dummköpfe sind, durchaus ihrem Werte nach beurteilt werden. Nämlich als die feierliche Verkündung des ersten Willens der britischen Nation, den Zustand der eigenen militärischen Unterlegenheit gegenüber Frankreich nicht länger ruhig hinzunehmen. Ist die französische Suprematie in Europa schon durch das politische, militärische und moralische Erstarken Italiens und durch das Vorhandensein eines nationalsozialistischen Deutschlands in Frage gestellt worden, so verliert diese Ueberlegenheit ihren stärksten Pfeiler mit dem Augenblick, in dem sich Großbritannien dazu ansetzt, die Forderung der rüstungspolitischen Parität zu verwirklichen.

Wir wollen bei alledem gerne damit rechnen, daß das Londoner Kabinett die bittere Bille den Franzosen in der Weise schmachtlich machen wird, daß es sagt: „Beruhigt euch doch in Paris! Wenn wir in London stark gerüstet sind, sind wir ja auch mit dieser Rüstung am ehesten imstande, das entfehlende Deutschland Hitlers zu bändigen, falls es militärisch gar zu üppig werden sollte!“ Natürlich wird man von London aus mit solchen Argumenten arbeiten. Uns können sie völlig kalt lassen, da wir — schon aus finanziellen Gründen, wie Ministerpräsident de Broqueville ganz richtig angebeutet hat — eine Aufrüstung wirklich umfassender Art, eine Aufrüstung zu Angriffszwecken, uns nicht leisten können.

Die Erklärung Sassoons kann in Wahrheit nur eine Nation interessieren; und das ist Frankreich. Der schöne Glaube der Franzosen an ihre Berufung zur Hegemonie in Europa schmilzt dahin, wie Butter an der Sonne, wenn England die Anknüpfung Sassoons in die Tat umsetzt. Und daran ist nicht zu zweifeln. Denn Paris wird ja ein Abkommen, das eine ernsthafte Rüstungsverminderung Frankreichs vorsieht, niemals unterschreiben.

Zwei Tage vor der Erklärung Sassoons hat der nordamerikanische Senat die Regierungsbotschaft angenommen, nach welcher die nordamerikanische Flotte auf dem Wasser und in der Luft bis an die Grenze des in den geltenden Abkommen Erlaubten verstärkt werden soll. Die Luftflotte wird um mehr als tausend Flugzeuge vergrößert werden. Die angeführten Verstärkungen wollen beide für alle Fälle gewappnet sein.

Gegen Verfälschung des Hitlerbuches „Mein Kampf“

Der Verlag Franz Eber Nachfolger, Berlin, veröffentlicht eine Erklärung zu der von einem Pariser Verlag in französischer Sprache unter dem Titel „Adolf Hitler — Mein Kampf“ (Mon combat) herausgebrachten Buch, das nicht, wie dieser Verlag behauptet, „eine wortgetreue und ungekürzte (integrale) Uebersetzung“ des Werkes des Führers ist, sondern eine üble Tendenzmache und bewusste Verfälschung des Werkes. Schon in der Einleitung

vereinigt der Verlag einzelne aus dem Zusammenhang gerissene Worte und Sätze des Buches zu einem angeblichen Satz in Zitatform, um dadurch den Eindruck zu erwecken, als ob eine Lösung durch gewaltsamen Konflikt als das Ziel der Außenpolitik des

Sieg im ersten Jahr der Arbeitsschlacht

Seit Februar 1933: 2.630.000 Arbeitslose weniger

W. P. Berlin, 9. März.

Noch vor Beginn der Frühjahrsaufschwung, die der Führer am 21. März einleitet, wird der letzte Stand der Arbeitslosigkeit bekannt. Trotz der winterlichen Belastung des Arbeitsmarktes ist die Erwerbslosenziffer Ende Februar 1934 mit rund 3.374.000 um rund 400.000 niedriger als im vergangenen Jahr. Sie liegt bereits um 3.100.000 unter dem günstigsten Stand des ersten Jahres der Arbeitsschlacht, der Ende November vorigen Jahres erreicht wurde. Gegenüber Ende Februar 1933 ist insgesamt ein Rückgang um rund 2.630.000 Arbeitslosen erreicht worden.

Die Arbeitslosigkeit ist im ersten Jahre der Arbeitsschlacht damit bei sämtlichen Berufsgruppen um 43 Prozent vermindert worden. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß bereits Ende März ein 50prozentiger Rückgang der Arbeitslosigkeit erzielt werden kann. Bereits mit dem Stand von Ende Februar d. J. hat die Regierung Adolf Hitler einen erheblich größeren Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erzielt, als sie selber angekündigt hatte. Ein Vergleich der einzelnen Berufsgruppen zeigt, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht allein auf die Maßnahmen der Regierung zurückzuführen ist, sondern daß eine gesunde Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft verzeichnet werden kann. Die Entlastung innerhalb der Zeit vom Februar 1933 bis Februar 1934 betrifft die saisonmäßigen Außenberufe mit rund 1 Million, und die von der Konjunktur abhängigen Berufe mit 1,8 Millionen im ersten Abschnitt der Arbeitsschlacht. Vom Februar bis 31. Oktober 1933 ist das Verhältnis bei den saisonmäßigen Berufen und den konjunkturrelativ unabhängigen Berufen mit rund je einer Million gleich. In der Winterperiode hat sich dann dieses Verhältnis erheblich verschoben. Durch die Belastung des Winters ging die Zahl der Arbeitslosen bei den Außenberufen nur um 18.000 zurück, bei den von der Konjunktur abhängigen Berufen aber um 250.000. Die Tatsache, daß es gelungen ist, den Zustrom aus den Außenberufen abzumildern und die Arbeitslosigkeit in den konjunkturrelativ unabhängigen Berufen in diesem Ausmaß herabzurücken, ist ein Beweis für den normalen Aufstieg unserer Wirtschaft.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf alle Teile des Reiches. Bemerkenswert ist dabei, daß die Bezirke der Schwerindustrie wie Sachsen und Rheinland-Westfalen einen überdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben. Interessant ist auch der verhältnismäßige Anteil des Rückgangs der Arbeitslosigkeit bei den einzelnen Berufsgruppen. Der Rückgang ist bei den Arbeitern mit 45,5 Prozent größer als bei den Angestellten mit 28,4 Prozent, da die Angestellten im allgemeinen krisenfehter sind. Am günstigsten hat im Verlauf des ersten Jahres der Arbeitsschlacht die landwirtschaftliche Berufsgruppe mit 65,2 Prozent, die der Forstwirtschaft und Fischerei mit 58,7 Prozent abgenommen, eine Auswirkung der Maßnahmen der Regierung zur Hebung der Landwirtschaft. Die eisen- und metallverarbeitende Industrie hat mit 46,3 Prozent ebenfalls einen verhältnismäßig günstigen Rückgang der Arbeitslosigkeit aufzuweisen. Die durch

Führers gegenüber Frankreich dargestellt werde. Es handelt sich auch um eine widerrechtliche Veröffentlichung ohne Einwilligung des Autors. Der Berliner Verlag hat alle Schritte eingeleitet, um auf zivilprozessualen Weg seine Rechte zu wahren.

die milde Bitterung begünstigte rege Tätigkeit im Hoch- und Tiefbaugewerbe hat bei diesen Berufsgruppen einen Rückgang von 62,8 Prozent gebracht. Bemerkenswert ist auch der 50%ige Rückgang der Arbeitslosigkeit im Spinnstoffgewerbe, ein Zeichen für die Hebung der Konsumkraft der Bevölkerung durch die öffentlichen Arbeitsbeschaffungen. Einen sehr starken Rückgang mit 54,8 Prozent hat auch die Berufsgruppe der Hausangestellten aufzuweisen, der ebenfalls auf die Maßnahmen der Reichsregierung, wie Steuernachlaß für die Hausangestellten usw. zurückzuführen ist. Einen unterdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit haben u. a. der Bergbau mit 32 Prozent und die chemische Industrie mit 31 Prozent aufzuweisen, da hier die Arbeitslosigkeit durch Kurzarbeit und andere Maßnahmen bekämpft worden ist.

Die bisherigen Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind ein vielversprechender Anhalt für die neue Arbeitsschlacht und zugleich eine Stärkung der außenpolitischen Stellung Deutschlands. Dem Ausland wird hiermit ein weiterer Beweis geliefert, daß die Regierung Adolf Hitler nur eine Politik des Friedens und der Wiederherkehrung der deutschen Wirtschaft führt, die nicht zuletzt auch der gesamten Weltwirtschaft zugute kommen wird.

Frankreich verweigert Abrüstung

Vor ablehnender Antwort an England

× Paris, 9. März.

Die mehrstündigen Beratungen des obersten Landesverteidigungsrates, der sein Gutachten über die Auswirkungen der englischen Abrüstungsvorschläge auf die französische Landesverteidigung abzugeben muß, dürften nach Ansicht des „Journal des Débats“ geeignet sein, die französische Regierung zur Aufsetzung einer ablehnenden Antwort an England zu veranlassen.

Da, so behauptet das Blatt, eindeutig feststehe, daß Deutschland auferzittert habe und weiter rüste, bestände kein Interesse daran, eine öffentliche Verletzung des Versailles-Vertrages zu legalisieren. Man müsse im Gegenteil zur allgemeinen Kenntnis bringen, daß Deutschland seine Verpflichtungen nicht halte und deshalb keinen Anspruch habe, die Rüstungsherabsetzung der anderen zu fordern. Für Frankreich komme heute eine solche nicht mehr in Frage. Den Engländern müsse klar und energig gesagt werden, daß Frankreich niemals der Auffassung Macdonalds betreten könne.

Auf Grund der Rüstungsdebatte im englischen Unterhaus hofft der „Temps“, daß die englische Öffentlichkeit Verständnis für die Auffassung aufbringen werde, nach der die Rüstungsfrage im Rahmen der „organisierten Sicherheit“ zu lösen sei.

Rückzieher in Belgien

× Brüssel, 8. März.

In der Senatsitzung am Donnerstag ergriff Außenminister Symons nochmals das Wort. Er gab zu der Rede des Ministers

Die Jahrestage der Revolution in Bayern

:(München, 9. März.

Der Jahrestag der Machtergreifung durch die NSDAP im Münchener Rathaus wurde am Freitag im Prunkhof des Rathauses mit einer Feier begangen, an der außer zweitausend städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern u. a. Oberbürgermeister Dr. Fiebler und Staatsminister Adolf Wagner teilnahmen.

Oberbürgermeister Fiebler weihte den im Kampfe für die Bewegung Gefallenen ein ehrendes Gedenken. Staatsminister Wagner gedachte der Tatsache, daß Adolf Hitler von München aus die neue Weltanschauung in das deutsche Volk hineingetragen habe.

Das Glockenspiel am Rathaussturm spielte zum erstenmal das Deutschland- und das Horn-Wesfel-Lied. Unter Trommelwirbel wurde dann an der Nordfront des Rathauses eine 20 Meter lange Gafenkreuzfabne gebißt.

Erfolg der englischen Arbeiterpartei

Mehrheit im Londoner Grafschaftsrat

× London, 9. März.

Am gestrigen Donnerstag fanden die Wahlen zum Londoner Grafschaftsrat statt, dessen Mitglieder ihr Amt drei Jahre hindurch ausüben. Der letzte Grafschaftsrat bestand aus 83 Konservativen, 25 Arbeiterparteilern und 6 Liberalen. Bei den gestrigen Wahlen erhielten: Konservative 55, Arbeiterpartei 69, Liberale 0 Sitze.

Der Geschäftsordnungsanschuß der französischen Kammer hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß ein 44köpfiger Ausschuß eingesetzt wird, der Maßnahmen zur Reform des Staates und der Verfassung prüfen soll.

präsidenten und seiner eigenen Rede einige Erläuterungen, die offenbar den Zweck hatten, die Entrüstung der französischen Presse zu beschwichtigen.

Niemand werde glauben, daß die Regierung eine Wiederaufrüstung Deutschlands zulassen wolle. Die Regierung habe nie etwas Ähnliches gesagt. Sie könne zu sehr die Gefahr, die aus der Abschaffung der Verträge hervorgehen würde, Belgiens Schutz ruhe auf dem Einvernehmen Frankreichs, Englands und Italiens. Die Regierung bemühe sich, dieses Einvernehmen zu sichern und zureichende Sicherheitsgarantien zu erhalten.

Es besteihe Uebereinstimmung über die Sicherheitsmaßnahmen, um die Wiederaufrüstung Deutschlands in vorläufigen Grenzen zu halten und sie einer wirksamen gegenseitigen allgemeinen Kontrolle zu unterziehen. Die beiden Länder seien auch einig darin, daß Sanktionen im Falle einer Verletzung des Abkommens ergriffen werden müßten, und zwar durch eine solidarische Aktion, um so eine illegale Aufrüstung Deutschlands zu verhindern.

Im englischen Unterhaus sprach sich Baldwin gegen die Errichtung einer internationalen Antipolizei aus, da die Welt für eine derartige Einrichtung noch nicht reif sei.

Kaffee Hag

— Genuß ohne Gefahr



Die „Pyramide“, Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer moralischen Ausgabe folgende Beiträge: Der Süddeutsche und die vorklassische Form. Von Reinhold Schneider in Baden-Baden. — An Mitiencia's Sara in Krafan in Galizien. Von Heinrich Bierdorf in Karlsruhe. — Meine zweite Heimat. (I). Von Gottlieb Graef in Karlsruhe. — Der Handschuh. Von Reinhard Goerina in Freiburg i. Br.

Was ist die Welt?

Am Donnerstagabend wurde im Gloria-Palast dieser Kulturfilm von der Gaufilmstelle der NSDAP für Baden uraufgeführt. Einleitend sprach Pressechef der Landesstelle Baden-Württemberg Moraller. In ernsten, gehaltvollen Worten behandelte er den Wissenschaftskampf des Menschen, der vor der verschlossenen Pforte endet, hinter der ein Glaube beginnt. Gerade die Katastrophe des Weltkrieges lehre, daß der Mensch nicht End- und Mittelpunkt der Welt, sondern in ihrer Beziehung lebt, wie es ja auch die Worte des Führers besagen.

Alexter Noldan stellte her, die feine mitleidende Musik gab Fritz Wenneis, als Sprecher hörte man Eugen Rex, ebendem Schauspieler am Karlsruher Hoftheater. Dieser Film bedeutet eine sehr große und sehr tiefe Befähigung, ebenso entfernt von Schulmeistererei hier, wie von Stimmungsmache dort, schlägt er eben nicht den „Goldenen“, charakterlosen Mittelweg ein, sondern ist berufen, für die Filmkunst einen neuen Wegbau vorzuschreiben.

Man ist gespannt, und weiß nicht, was da eigentlich kommen soll... und wir leben die Welt, wie wir sie heute zu erfassen vermögen. Mit verantwortungsbewusster Bescheidenheit, man möchte sagen Weisheit, wurde ernst und behutamt (das ist die Ehrfurcht), ein klarer Auftrieb bereitet, von dem unter, um und über uns. Das „Jnnus“ ergibt sich ganz von selbst. Welch Unterschied zwischen jener Platitude des Patent-„Weltretiefs“ in der Westentasche, aber auch welche Distanz von einer gewissen mystischen Deutboldelei. Klar, jedermann verständlich, ist Mensch und Welt in feinen, heißen Kurven auf der Weinwand gestaltet. Das Co-qui ist nämlich hier das objektive, nicht relativ aufnehmbare Auge der Kameralinse, — übrigens rein filmtechnisch meisterhaft — das uns die Welt in größeren Gesetzen enthüllt. Graphische Zeichnung summiert das Erblickte, Bild beantwortet die geprüfene Frage. Wir leben in die Insekten- und Ameisenwelt. Wen packte es nicht, daß die Ameisen unsere Gesamtumriffe nicht zu erfassen nicht imstande sind? Sind es nicht religiöse Quellen, die aus der spröden Felswand der Tatsachen aufbrechen?

... Dann die geologische Erdgeschichte, daszischen wird unser heutiges Dasein zum Vergleich belichtet, oder wir stehen in den Weltraum, wir sehen erariffen den haardünnen Lebensstrich zwischen Wabensinnshöhe und Allfalte, der uns eingeräumt ist... Man kann das nicht beschreiben. Man muß dieses padende, grandiose „Weltentdecker“ gesehen haben, um wieder einmal zu wissen, daß uns mit Menschsein, Gebundenheit, wohlklingendes Gebundenheit geschenkt ist. Dieser ganze Film ist schleichend überwältigend. Noch ist zu sagen, daß der betriebe biblisch getragene Text keinen Zweck denkbar glücklich erfüllt. Deutschland darf auf diesen Film sehr stolz sein.

Vor Beginn läuft ein Plandern-Film, der sehr eindrucksvoll der Front von gestern das friedliche Land von heute gegenüberstellt. Mander Frontkämpfer sieht wohl hier bekannte Stätten. — bei. —

Albert-Lang-Gedächtnisausstellung in München

Albert-Lang-Gedächtnisausstellung in München

Die Galerie Heinemann hat im Andenken an den am 1. Dezember 1933 in seinem Münchener Heim verstorbenen badiſchen Maler Albert Lang eine umfassende Schau seiner Schöpfungen veranstaltet, an deren Hand sich der Entwicklungsgang und Selbstständigkeitseinhalt dieses Schaffens in überaus anschaulicher Weise feststellen läßt. Es ist ja eine gewisse Tragik im Leben dieses Künstlers gewesen, daß er in der Kunstgeschichte als Freund und Vertrauter eines Leibl, Trübner und Thoma, eines Böcklin und Marées vielfach bekannt war als durch sein eigenes Schaffen, welches durch das Beziehungsgeflecht der freundschaftlichen Zusammenhalte und Zusammenhänge schier verdeckt schien.

Durch die Bereitwilligkeit und das Entgegenkommen der deutschen Galerien wurde eine überaus eindrucksvolle und eigengewichtige Gesamtschau von Langs Schaffen ermöglicht. Zu dem Grundstock des Nachlasses traten außer Ueberlassungen aus privatem Besitz wertvolle Leihgaben der Nationalgalerie in Berlin, der Neuen Pinakothek und Städtischen Galerie in München, der Städtischen Galerie in Frankfurt a. M. sowie der öffentlichen Kunsthallen in Karlsruhe und Mannheim. Albert Lang setzt sich in den Jahren seines engsten Zusammenwirkens mit Leibl, Trübner und Thoma (1871—1874) als durchaus eigenständiger, unter keinerlei Beeinflussungszwang stehender Künstler. Schönstes Zeugnis dafür bietet wohl der „Wiesengang“ aus der Karlsruher Kunsthalle. Die Gemälde aus der Florentiner Zeit kün-

den dann von den bestimmenden Einflüssen, die die Atmosphäre Italiens, wohl auch die Verührung mit Hans von Marées auf den Künstler übte. Ihnen schlossen sich die Schöpfungen aus der Frankfurter und zweiten Münchener Zeit an, die Hochblüte und der zur Poesie alter Städte, stimmungsgarter Landschaften und der Blumenstilleben andrängende Reife- und Altersstil. Aus allem aber spricht als Grundklang dieses reichen und erlebnisreichen Daseins ein lebensbejahender Geist und eine Feinmerkwürdigkeit der Empfindung, die mit den Mitteln der Malerei den behandelten Gegenständen ihre innere Poesie, den Reiz der Stimmung, eine dem Geist der Musik verwandte Harmonie ablockte.

D. B. Zentner.

Banda Fascista in Berlin. Die Faschistenkapelle Banda Fascista gab im überfüllten Sportpalast unter ihrem Dirigenten Dominico ein großes Konzert, das, mit dem Deutschland- und dem Horn-Wesfel-Lied eingeleitet, sich zu einem unbetrübten Erfolg gestaltete. Vortragen wurden die Tannhäuser-Duettüre, die Nömiſche Phantastie von Respighi, das Finale aus der Oper „Cero und Leander“ von Mascignelli u. die Zweite Ungarische Rhapsodie von Liszt, die sogar wiederholt werden mußte. Im zweiten Teile hörte man die Tell-Duettüre von Rossini, eine Bohème-Phantastie von Puccini und zwei Stücke von Mascagn. Mit der Duettüre 1812 von Tschalkowski fand das Konzert seinen großartigen Abschluß.

Der Film „Katharina die Große“, der bei seiner Berliner Erstaufführung von der Bevölkerung entschieden abgelehnt wurde, ist vom Spielplan abgesetzt worden. In dem Film spielt die jüdische Schauspielerin Elisabeth Bergner, die aus Deutschland ausgewandert ist, die Hauptrolle.



Gift aus Amerika

von LUDWIG ANTON

(35. Fortsetzung.)

Copyright durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg 1933

Der Kluge wird Herr über den Loren!

Mr. Bedert machte eine Bewegung mit der Hand, als schübe er etwas von sich fort. „Das sind Sentiments, Madame. Mit Sentiments macht man keine Geschäfte. Was gibt es nicht für tausenderlei ungeheure, das Leben verführerische Verurteilungen! Glauben Sie, daß sich ein Gruben-, ein Hüttenbesitzer, ein Fabrikbesitzer darüber kränkt? Ich weiß, was Sie sagen wollen. Der Sozialismus. Nun, schauen Sie nach Rußland, in das kommunistische Paradies! Ist es dort vielleicht besser? Das ist eben das Leben, Madame. Der Starke und Kluge wird Herr über den Loren und Schwächling.“

„Aber feither, seit dem Friedensschluß, haben Sie in diesem Umfang nichts mehr in Angriff genommen?“

„In diesem Umfang? Nein. Immerhin — gerade jetzt bin ich in Geschäften in Europa, die sehr weittragende Folgen haben werden. Ich komme von Paris und London, den einzigen Plätzen, die neben Newyork und Buenos noch zählen auf der Erde. Ich habe die Mienen gegraben, ich habe die Fingerringe gelegt, ich erwarte jetzt den Druck auf den Knopf. Mein Bericht in die Staaten ist abgegangen. Heute in fünf Tagen, er blühte auf seine Uhr, genau in vier Tagen und zwanzig Stunden, fällt in Newyork die Entscheidung. Ich glaube, sie heute schon zu kennen. Man wird sie mir nach Europa faheln und ich werde mich dann noch einige Zeit hier aufhalten.“

Eva erhob sich und ging einige Schritte hin und her. Sie sprach nicht. Sie dachte nach. Einige Minuten lang.

Nun erhob sich auch Bedert und trat ihr in den Weg. Sie schrak zusammen und blieb stehen.

„Nun“, fragte der Amerikaner, „Ihre Entscheidung?“

„Ich — werde — mir das — noch überlegen.“

„Also nein?“

„Das habe ich nicht gesagt.“

„Erfahrung. Ein Geschäft geht glatt und leicht oder gar nicht.“

„Das stimmt nicht. Denken Sie, welche Schwierigkeiten Sie hatten, Ihre Silbergruben in die Hand zu bekommen, welche Mühe und Energie Sie aufbringen mußten, Ihr Land in den Krieg zu treiben.“

„Das waren hunderttausend Millionen Menschen. Sie sind eine einzige Frau.“

„Wie Sie glauben, Herr Bedert. . . Wenn Sie nicht warten wollen. . . ich bin nicht in der Lage, Ihnen früher meinen Entschluß mitzuteilen als in fünf Tagen, genauer in vier Tagen und zwanzig Stunden.“

„Das ist ja . . .“

„Ganz richtig. Das ist auf die Minute die Zeit, wo die Herren des Geldes, das Sie kontrollieren, die Mine aufliegen lassen, die Sie gelegt haben. So werden zur selben Zeit zwei Entscheidungen ausgesprochen werden, die Sie interessieren, eine in Newyork, eine in Salzburg.“

„Salzburg? Was ist das?“

„Eine Stadt in Oesterreich, in meinem Heimatland. Wir wären schon abgereist, aber wir warteten auf Ihre Briefe.“

„Aber Sie bekommen ja neue.“

„Die bringen Sie mir dorthin mit.“

Der Amerikaner zog sein Taschenbuch. „Wollen Sie mir sagen, Madame . . .“

„Ich werde es Ihnen aufschreiben. Salzburg, Hotel Weiße Hofe. Ich lade Sie ein, dort unter Mittagsgast zu sein. Ein einfaches, bürgerliches Essen, wie es bei uns in Oesterreich üblich ist.“

„Anfer?“

„Ja. Mein Mann und ich. Wir müssen uns revanchieren. Wir waren doch Mittagsgäste auf Ihrem Schiff.“

„All right“, sagte Mr. Bedert und steckte sein Taschenbuch ein. „Ich werde in vier Tagen, neunzehn Stunden und dreißig Minuten bei Ihnen vorsprechen. Jetzt möchte ich noch Ihrem Manne ein paar Worte sagen, der da eben mit Juana kommt.“

Er verbeugte sich und ging dem Paar entgegen.

Eva blühte ihm vernonnen nach.

Juana trat zu ihr, Eva bemerkte es nicht.

„Was haben Sie mit meinem Onkel vor?“

Eva schrak auf. Sie sah das Mädchen an, das mit zornfunkelnden Augen zu ihr aufblickte.

„Wie sagten Sie, Juana?“

„Was wollen Sie meinem Onkel antun?“

„Ich? Ach so. Ja, sehen Sie, Ihr Onkel hat mir gesagt, daß er mich heiraten will. Es scheint, daß er Sie nicht vorher gefragt hat. Da müssen Sie sich an ihn wenden.“

„Nein, da hat er recht. Er braucht mich nicht zu fragen, wenn er Sie heiraten will.“

„Ja, was wollen Sie dann von mir?“

„Wollen Sie ihn heiraten?“

„Ich weiß noch nicht. Ich muß mir das noch überlegen.“

„Was ist da noch zu überlegen?“ meinte Miß Juana. „Das muß einem das Gefühl sagen. Ja oder nein.“

„Anfichtsfache. Hätten Sie etwas dagegen, wenn ich die Frau Ihres Onkels würde?“

„Nein. Denn Sie sind die schönste Frau, die ich kenne. Die geschickteste Frau, die ich kenne. Die beste Frau für den, den Sie lieben. Aber gefährlich wie die Sünde für den, den Sie hassen. Und Sie hassen meinen Onkel. Sie sinnen ihm Böses nach.“

„Ach?“ rief Eva überrascht. „Hat Ihnen Ihr Onkel das gesagt?“

„Nein. Mein Onkel ist blind Ihnen gegenüber. Aber ich habe den Ausdruck in Ihrem Gesicht gesehen, als Sie ihm nachsichtigten. Ich sage Ihnen, Frau Gräfin, hüten Sie sich. Ich wache über meinen Onkel. Wehe Ihnen, wenn meinem Onkel etwas geschieht. Ich wache über ihm!“

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe)

Kurzberichte aus aller Welt

Zuchthaus für Vergehen gegen das Winterhilfswerk

Das Schnellschöffengericht in Stuttgart verurteilte den 45jährigen Friedrich Sondermann aus Sachsen wegen erschwerter Untreue und erschwerter Unterschlagung zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Der Angeklagte, der seit Mitte Dezember die Geschäftsführung der Winterhilfslotterie für Bad Cannstatt inne hatte und ein auskömmliches Gehalt bezog, veruntreute von den Winterhilfsgeldern innerhalb von zwei Monaten über 1400 Mark und verübte sie reißlos in Stuttgarter Nachtlokalen. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Der frühere Kommandant der „Sieben Provinzen“ zu Gefängnis verurteilt

Der Oberste Militärgerichtshof im Haag verurteilte am Freitag den früheren Kom-

mandanten des holländischen Panzerkreuzers „Sieben Provinzen“, Kapitän Eikenboom, zu vier Monaten Gefängnis und Entlassung aus dem Militärdienst. — In der Begründung heißt es, daß sich der Angeklagte bei der bekannten Meuterei an Bord seines Schiffes im Februar 1933 große Fahrlässigkeit und Unvorsichtigkeit habe zuschulden kommen lassen. Der Generalstaatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Der gesamte Fall Stavisky dem Generalstaatsanwalt übertragen

Der Pariser Kassationshof hat beschlossen, die Untersuchungen über sämtliche Staviskyangelegenheiten der Generalstaatsanwaltschaft des Seine-Departements in Paris zu übertragen. Die Staatsanwaltschaft von Bayonne hört somit auf, sich mit diesen Fragen zu befassen. — Die Leiche des ermordeten Gerichtsrates Prince wird nach Paris überführt werden, um von Spezialisten nochmals genau untersucht zu werden.

Der Senat hat am Freitag die parlamentarische Immunität des früheren Handelsministers Serre aufgehoben.

In der Stavisky-Affäre sind neue Verhaftungen erfolgt. Auch hat man noch weitere 403 Schecks gefunden. Der Verteidiger des Privatsekretärs Stavisky's, ein bekannter Pariser Anwalt, hat sich in die Seine getürzt; er konnte halb bewußlos aus dem Wasser gezogen werden. Er soll zeitweise an Verfolgungswahn leiden.

Explosion auf einem amerikanischen U-Boot — Vier Verletzte

Wie aus San Diego (Kalifornien) gemeldet wird, ereignete sich an Bord des amerikanischen Unterseebootes „Nautilus“ eine Explosion, durch die vier Mitglieder der Besatzung verletzt wurden. Die Explosion erfolgte im Kurbelwellengebäude, als sich das Unterseeboot auf hoher See, 100 Meilen von der Küste entfernt, befand und eine Fahrt mit voller Kraft unternahm. Die Verletzten wurden von dem zu Hilfe eilenden Zerstörer „Barry“ aufgenommen und eiligst nach San Diego geschafft. Man erwartet, daß das Unterseeboot in der Lage sein wird, im Laufe des Freitagnachmittags mit eigener Kraft den Hafen von San Diego zu erreichen.

Zwei Postflugzeuge in Amerika verunglückt

Nach einer Meldung aus Daytona Beach (Florida) stürzte dort ein von einem Seeresflieger gesteuertes Postflugzeug infolge Versagens des Motors auf einem Walde ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, zwei weitere Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Wenige Stunden vor dessen Absturz stürzte bei Carbon (Ohio) ein von einem Seeresflieger gesteuertes Postflugzeug im Schneesturm ab. Auch hier fand der Flugzeugführer den Tod. — Seit der Übernahme des Luftpostverkehrs durch Flieger des amerikanischen Bundesheeres sind bisher insgesamt neun Seeresflieger tödlich abgestürzt.

Weitere 35 Fischer im Kaspischen Meer gerettet

Nachdem von den mehreren hundert Fischern, die beim Eisfischen im Kaspischen Meer auf die freie See hinausgetrieben waren, nach und nach der größte Teil gerettet werden konnte, gelang es dem russischen Dampfer „Molodetz“, weitere 35 Fischer zu retten, die auf einer Eisscholle im offenen Meer trieben. Es werden jetzt noch neun Fischer vermisst, die bisher noch nicht aufgefunden werden konnten.

Mordanschlag auf einen japanischen Industriellen

Auf den japanischen Industriellen Sanft Muto wurde am Freitagvormittag in Kamakura ein Mordanschlag unternommen. Er wurde niedergeschossen und schwer verletzt. Sein Diener, der sich schützend vor seinen Herrn gestellt hatte, fand den Tod. Der Angreifer, der wahrscheinlich aus politischen Gründen handelte, beging nach der Tat Selbstmord. Muto war Vertreter der japanischen Arbeitgeber auf der ersten internationalen Arbeitskonferenz in Genf. Er hat auch eine politische Partei, die Korporation der Wirtschaftskräfte, gegründet.

In Wandersleben bei Erfurt wollte die Frau des Einwohners Hofel von ihrem Manne fortziehen, da sie mit ihm in Unfrieden lebte. Beim Umzug wollte ein entfernter Verwandter ihres Mannes beschliffen sein. Diesen erschlug der Mann mit einem Beil.

Die Karsten-Zentrum-Grube bei Beuthen

Tektonische Beben / Helden „unter Tag“

Auf der Karsten-Zentrum-Grube in Oberschlesien, deren Name noch jedem Deutschen geläufig ist, denn erst im Jahre 1932 hat sich dort ein schweres Unglück ereignet, wurden wieder elf Bergleute verschüttet. Die Ursache des Unglücks wird auf ein tektonisches Beben zurückgeführt. Die Erschütterung zog sich durch das ganze Revier und hat auch auf einer polnischen Grube einen Bergsturz hervorgerufen.

Tektonische Beben sind Erdbewegungen, die auf eine Verlagerung der Druckverhältnisse im Gestein zurückzuführen werden. Ueber die Entstehungsurache sind die Ansichten der Wissenschaftler noch geteilt. Die Bergleute haben davon ihre eigene Meinung. Sie erklären vielfach, daß dabei der Einsturz abgebauter Strecken unter Tage, die sie „tote Männer“ nennen, eine Rolle spielt, deren Verfall nicht immer ausreicht, die abgebauten Kohlenflöze zu erhalten. Demgegenüber will man in anderen Kreisen diese Beben auf Druckspannungen in der Erdrinde zurückführen. Wahrscheinlich werden beide Gründe nicht von der Hand zu weisen sein.

Besonders tragisch ist der Tod des Bergmanns Spallek. Im Januar 1932 wurden 14 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten. Jeder einzelne der Rettungsmannschaften, die eingesetzt wurden, hat damals nach seinem eigenen Leben nicht gefragt. Es galt, die verschütteten Kameraden zu retten. Tag und Nacht wurde gearbeitet, die Hoffnung auf den Erfolg nicht aufgegeben. Aber mit jeder Stunde, die verstrich, wurde die Zahl der Zweifler und der Verzagten größer. Da war es Spallek, der den Mut behielt und seine Kameraden zu immer neuer Tätigkeit anspornte, bis das Rettungswerk gelang. Zehn Bergleute hat Spallek das Leben gerettet. Nach 144 Stunden unermüdlicher Tätigkeit gelang es, zehn der Verschütteten

zu befreien. Spallek wurde damals mit neun Kameraden mit der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet. Jetzt hat ihn Bergmannslos dahingerafft.

Nur ein Bergmann weiß, wie gefährlich es ist, nach solch einem tektonischen Beben zur Rettung der Kameraden einzufahren. Wenn



Die Karsten-Zentrumgrube

der Berg einmal in Bewegung gekommen ist, dann stürzen fast immer neue Gesteinsmassen nach. Mehr als einmal haben trotz aller Vorsichtsmaßnahmen die Rettungsmannschaften ihren Heldenmut mit dem Leben bezahlen müssen. Die Einsturzstelle liegt in tiefer Finsternis. Schritt für Schritt müssen die Bergleute vordringen. Oft räumen sie nur mit den Händen das Geröll aus dem Wege und reichen sich die Felsbrocken in langer Kette zu. Neben ihnen geht der Tod, denn jeden Augenblick kann sich ein Felsblock lösen und den Retter zerschmettern.

Bier Verunglückte lebend geborgen

Vor der Bergung des fünften Lebenden

(): Beuthen, 9. März. Das Oberbergamt teilte am Freitagabend mit: Auf der Karsten-Zentrum-Grube ist es der Rettungsmannschaft nach dreitägiger, ansehnlich mühevoller und gefährlicher Arbeit gelungen, von den sieben noch verschütteten Bergleuten vier lebend zu bergen. Sie sind allem Anschein nach nur leicht verletzt und wurden sofort in das Beuthener Knappschaftskrankenhaus überführt. Ein 5. Lebender ist noch eingeklemmt. Man hofft aber, ihn in kurzer Zeit ebenfalls zu retten. Zwei Bergleute fehlen noch. Es muß leider mit ihrem Tod gerechnet werden. Die Bergungsarbeiten gehen weiter.



Der billige Wagen, der auf der Berliner Ausstellung zu sehen ist, das kleine Framo-Rabriolet, das Volksauto, das schon für 1295 Mark zu haben ist.

Kultur und Schrifttum

Der Mensch rechnet immer das, was ihm fehlt, dem Schicksal doppelt so hoch an als das, was er wirklich besitzt.
Gottfried Keller.

Die Bildung der Ostgrenze des alten deutschen Reiches

Von Prof. Dr. Hermann Aubin, Universität Breslau

Die West- und Ostgrenze des alten deutschen Reiches weisen ursprünglich einen sehr verschiedenen Charakter auf, die erstere beruht auf der Teilung des karolingischen Gesamtreiches und war daher zunächst als Völkergrenze gedacht. Sie verlief zudem innerhalb des — im großen gesehen — einheitlichen christlich-germanisch-romanischen Kulturraumes. Die Ostgrenze dagegen des fränkischen und des deutschen Reiches ist immer staatsliche und kulturelle, eine Außengrenze gewesen. Hier standen die Deutschen völlig fremden, und zwar niederen Kulturen gegenüber, hier vertrat sie die abendländische Gesittung gegenüber der Barbarei, das Christentum gegenüber den Heiden. In ihren Handlungen floßen daher tatsächlich die Eigeninteressen der Abwehr, der Auswanderung und Eroberung mit der Verteidigung des ostdeutschen Reiches und mit der christlichen Mission zusammen. Dabei sind die Deutschen ebenso von partikulären wie von allgemein abendländischen Gedanken angetrieben worden. Von dem christlichen Ideal der Heidenpredigt ist das nicht zu bezweifeln; wie weit universale Kaiseridee mitgewirkt hat, ist schwer zu entscheiden.

Die Besonderheit der Ostgrenze des alten deutschen Reiches ist aber auch darin zu erkennen, daß sie sich als Grenzlinie erst im Wege eines Jahrhunderte währenden Prozesses aus einem außerordentlich breiten Grenzsaum abgeklärt hat. Dieser in der Weltgeschichte im großen und kleinen immer wiederkehrende Vorgang gewinnt in diesem Falle eine besondere Bedeutung, weil sich darin die Beziehungen der Deutschen zu den östlichen Nachbarvölkern spiegeln und die an der Formung unseres Schicksals wirksamen Kräfte zutage treten.

Schon das fränkische Reich weist eine Ostgrenze auf, welche durch ihre, vielleicht noch vom römischen Vimesystem beeinflussten militärischen Verteidigungsanlagen, die das eigentliche engere Reichsgebiet schützten, und die vorgelagerte Zone von germanischen und slawischen Tributvölkern den echten Charakter der staatslichen und kulturellen Außengrenze trägt.

Karl der Große hat dann hier, wie auf vielen anderen Lebensgebieten, die Formen und Gedanken geprägt, welche für Jahrhunderte maßgebend geworden sind. Einmal in der Einführung der Marken als eines zwischen das engere Reichsgebiet und die nur locker angegliederten Außenzonen der Tribut- und Vasallenstaaten eingeschobenen Gürtels, welcher meist aus eroberten Lande bestand und durch besondere Militär- und Verwaltungseinrichtungen für die ihm obliegende Verteidigungsaufgabe tauglich gemacht wurde; zum andern, indem er aus der bloßen Abwehr zur

offensiven Verteidigung überging und diesen aktiv gewandten Abwehrgedanken mit den zukunftsreichen Ideen der Mission und Kulturverbreitung verband. Seitdem haben an der Ausbildung der Ostgrenze des Reiches mit der militärischen Leistung fast stets auch Predigt und Kolonisation teilgehabt. Sie stellen also im eigentlichen Sinne ein gutes Stück der Bildungsgeschichte des östlichen Mitteleuropas dar.

Dabei ist bis ins 11. Jahrhundert das Reich selbst führend, im 12. geht die Initiative an die territorialen Mächte über, das Reich aber deckt noch bis ins 13. Jahrhundert deren Neuerwerbungen und nimmt sie in seinen Verband auf.

Die Festlegung der Grenze ist andererseits vom Widerpiel der Situationen bestimmt, welche zum guten Teil unter der befruchtenden Einwirkung der deutschen Nachbarn zu eigener Kultur und zu staatlicher Konsolidation gelangten. Ihre Auseinandersetzung mit den Deutschen führte jeweils zu verschiedenen Ergebnissen, welche in dem für Jahrhunderte gültigen Zuge der Ostgrenze ihren Niederschlag gefunden haben. Ungarn entzog sich schon im 11. Jahrhundert völlig der deutschen Oberhoheit. Böhmen mit Mähren hingegen wurden völlig ins Reich hineingezogen, indem es vom Tributstaat zum Reichsfürstentum und gar zur Kurfürstentum aufstieg. Polen endlich wurde durch die gleiche Auseinandersetzung zerstückt: Großpolen entzog sich seit etwa 1200 der deutschen Lehnsherrschaft, Schlesien aber ging gänzlich in das deutsche Reich über. All diese verschiedenen Abwandlungen des gleichen Grundvorgangs hat die Gestaltung der Kirchenverfassung bedeutenden Einfluß genommen. Ungarn und Polen besaßen seit dem Jahre 1000 eigene nationale Kirchen, die Bistümer Prag und Olmütz aber gehörten der deutschen Reichskirche an und waren dem Mainzer Erzbischof als Metropolen unterstellt. Andererseits ist die Vortreibung der deutschen Ostgrenze von dem Vortragen der slawischen Kolonisation gesteuert worden, wenn auch Staats- und Volksgrenze nie zusammengefallen sind.

Die Reichsgrenze baute sich der gezeichneten Entwicklung entsprechend aus Stücken sehr verschiedenen staatsrechtlichen Charakters auf. Von der Adria bis an die Dajna ist sie im großen ganzen schon im 11. Jahrhundert fixiert worden. Hier wurde die vom Reich gesteuerte Markengrenze zur Grenze des engeren Reichsgebietes, während die Außengrenze gänzlich abfiel. Weiter nördlich wurde umgekehrt die ehemalige Tributvölkerzone ins Reich einbezogen und deren Außengrenze zur endgültigen Reichsgrenze. Am Brand von Schlesien endlich stellte die Reichsgrenze die Linie des Risses dar, welcher diese Außengrenze gespalten hatte.

Noch einmal wirkten seit dem 12. Jahrhundert alle Elemente der deutschen Ausbreitung, militärisches Vordringen, Mission, Handelsverflechtung und Kolonisation, in dem Kampfe um die Randgebiete der Ostsee zusammen. Hier spielte allerdings auch die skandinavische Welt in die geschickelte Auseinandersetzung mit hinein; hier trieb das Abendland zudem mit einem anderen, in sich selbst schon festgelegten Kulturkreis, der griechisch-russischen Welt zusammen; hier trat nun auch das Papsttum als Rivale des universalen Kaiseriums mit eigenen Ansprüchen der territorialen Regelung auf. Unter Karl dem Großen hatte es die fränkische Ausbreitung nach Osten entsprechend dessen Willen gefördert; nach vorübergehenden Verjüngen, selber

die Leitung einer, vom Frankenreiche unabhängigen abendländischen Organisation des Ostreiches in die Hände zu nehmen, hatte das Papsttum Otto den Großen bei der Erneuerung der Pläne Karls seine Hilfe geliehen, freilich nicht, ohne seinen eigenen Standpunkt zu betonen; unter und mit Otto III. hatte es die Kirchen der Ungarn und Polen unabhängig von der deutschen begründet; jetzt strebte es nach der Ausrichtung eines eigenen Kirchenstaates im Ostitalien.

Doch hat das Reich, obwohl es seit dem 13. Jahrhundert nicht imstande war, irgend etwas für seine vorgetriebenen Ziele an der Ostsee zu leisten, über den Wettbewerb der entfernten und bald auch verfallenden Kurie obgefragt. Die deutschen territorialen Mächte in diesem Grenzabschnitt suchten in steigendem Maße im Fortschritt der Zeit vor den Außenmächten unter seinem Mantel Schutz. Sie sind es gewesen, welche hier durch ihre Territorialbildung den Verlauf der Reichsgrenze bestimmt haben. Hier hat dann aber auch die Niederlage der Territorialmächte seit der Schlacht bei Tannenberg die Reichsgrenze wieder eingetiffen. Nach dem Mittelalter ist dem Reich auch die Kraft verlorengegangen, die Erwerbungen seiner Teile dem Ganzen noch nutzbar zu machen. Nicht nur, wenn es sich um in sich gefestigte Länder

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Eine neue Kraftmaschine ist die von Obergingenieur Hüttner konstruierte Turbine für Luftfahrzeuge, über die kürzlich in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt berichtet und diskutiert wurde. Man prophezeit der neuen Maschine, die eine ungewöhnliche Erfindung darstellt, gerade wegen der genialen Einfachheit ihres Aufbaus einen großen Erfolg.

handelte, welche mit Reichsgebieten in Personalunion verbunden wurden, wie Ungarn mit Österreich, Polen mit Sachsen, sondern auch, wenn die deutschen Territorien völlig frei über den Länderwerb verfügten, so wie Österreich und Preußen über die Teilungsländer Polens, sind diese Erwerbungen nicht mehr ins Reich eingegliedert worden. Die deutsche Geschichte hat die Territorien an Stelle des Reiches zu Trägern der staatlichen Entwicklung gemacht.

(Forschungen und Fortschritte.)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Das Geschloß im Herzen!

Man hat in den letzten Jahren oft mit gutem Erfolge die erkranktesten Operationen am Herzen ausgeführt; man hat das Herz genäht, große Blutproben herausgeholt usw. Jetzt hat sich nun in einem merkwürdigen Falle herausgestellt, daß man auch mit einem scheinbar „abtoteten“ Geschloß im Herzen viele Jahrzehnte lang leben kann, ohne irgendwelche wesentliche Beschwerden zu verspüren. Jemand hatte vor über 30 Jahren einen Schuß in die Brust bekommen, das Projektil war durch die Brustwand durchgedrungen, hatte sich in den Herzmuskel hineingehohlet und war hier stecken geblieben. Eigenartigerweise schied dies dem eigentlich schwerverletzten Patienten nicht viel, er blieb am Leben und merkte eigentlich von dem Fremdkörper im Herzen so gut wie nichts. Der Rhythmus und die Schnelligkeit des Pulschlaages änderten sich zwar, aber wesentliche Beschwerden traten nicht. Heute — nach mehreren Jahrzehnten — kann man sich mit Hilfe der Röntgenstrahlen davon überzeugen, daß das Geschloß immer noch an derselben Stelle des Herzens liegt, ohne ein Unheil anzurichten.

Ein Kompaß-Sinn bei den Beduinen entdeckt

Man hat soeben an Beduinen eine sehr merkwürdige wissenschaftliche Entdeckung gemacht. Es stellte sich bei eingehenden Untersuchungen heraus, daß manche dieser Wüstenjäger einen außerordentlich stark ausgeprägten Richtungssinn besitzen, so daß sie in der Lage sind, genauestens und unfehlbar z. B. die Nord-Süd-Richtung jederzeit anzugeben. Diese Fähigkeit ist nicht aus Tageslicht, an den Stand der Sonne und dergleichen gebunden und hat, wie die genauere Untersuchung ergab, auch sicher nichts mit dem Gesichtssinn zu tun. Auch den sogenannten Ortsinn, d. h. also die besonders starke Merkfähigkeit für Lage und Eigenschaften bekannter Dertlichkeiten kann man nicht als Erklärung für diese

neu entdeckte Eigenschaft verwenden. Ein englischer Forscher meint, daß es sich um einen ganz neuen, nur bei wenigen Menschen ausgeprägten „Kompaß-Sinn“ handle, und daß die Beduinen imstande seien, Verschleierungen des elektrischen und magnetischen Feldes wahrzunehmen. Ob diese Hypothese stimmt, läßt sich natürlich noch nicht sagen; immerhin sind die eben entdeckten Tatsachen interessant und wichtig genug, um die Wissenschaft von den menschlichen Sinnen vor neue Aufgaben zu stellen.

Schweine schützen den Menschen vor Malaria!

In einer von Malaria durchseuchten Gegend Italiens wurde kürzlich durch Zufall eine überraschende Entdeckung gemacht. Man hatte schon seit längerer Zeit beobachtet, daß in bestimmten Ortsteilen, die einen besonders reichhaltigen Viehbestand besitzen, die Malaria zum Unterchied von den umgebenden Orten verhältnismäßig selten auftrat. Wie sich nun jetzt herausgestellt hat, ist für diesen Malaria-schutz in erster Linie die Anwesenheit von Schweinen verantwortlich zu machen. Mehrere italienische Forscher befaßten sich mit dieser merkwürdigen Tatsache und es ergab sich, daß die Schweine auf die Fiebermücken, die ja die Malaria übertragen, eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben und so gewissermaßen einen „Mikro-leiter“ für den Menschen darstellen. Diese natürlichen Tiere lenken die Krankheit vom Menschen auf sich selbst ab und schützen damit einen großen Teil der Bewohner vor dem gefährlichen Leiden. Auch Pferde und Rinder werden von den Malaria-mücken bevorzugt, allerdings lange nicht in dem Maße wie die Schweine. Der italienische Gelehrte Dr. Fermi hat festgestellt, daß die Schweine siebenmal so oft gestochen werden wie die Pferde und viermal so oft wie Rinder. Daß das Schwein ein nützliches Haustier ist, wissen wir schon lange, daß es aber auch die menschliche Malaria-Krankheit bekämpft, ist zweifellos eine höchst originelle Eigenschaft.

Die Frühjahrsmüdigkeit und ihre Erklärung

Von Walter Fritler

Erst kürzlich ist es gelungen, den biologischen Frühling, also den Frühling, wie er sich in unserem Organismus widerspiegelt, die sogenannte „Frühjahrsmüdigkeit“, zu entschlüsseln und auf genau fahbare Vorgänge in unserem Blut zurückzuführen. Um die Lösung vorwegzunehmen: Es sind wirklich die ersten Sonnenstrahlen nach dem winterlichen Lichtmangel, die einen kleinen Umsturz in unserem Körper hervorrufen.

Ueberzeugend lehren das fesselnde Versuche an Meersehweinchen, die jüngst Professor de Rudder an der Greifswalder Universitätsklinik ausgeführt hat. Es galt da, künstlich an den Tieren die Erscheinungen der Frühjahrskrankheit hervorzurufen. Da der Professor nicht die Macht Josuas hatte, der der Sonne gebot, stille zu stehen, mußte er mit einem Kunsttrick künstlich einen Winter und einen Frühling im Laboratorium erzeugen. Er tat dies, indem er über die Meersehweinchen sechs Wochen Dunkelzucht verhängte. Damit war das Wesen des biologischen Winters gegeben, der Mangel an Sonnenlicht. Die Meersehweinchen vertrugen die Dunkelheit sehr gut, jedenfalls wiesen sie nichts Unnatürliches auf.

Andererseits freilich, als der Professor für sie einen künstlichen Frühling erzeugte. Einen Frühling in Gestalt einer täglichen, viertelstündlichen Ultraviolettbestrahlung, die Nachahmung der ersten sonnigen Frühlingstage. Jetzt erst zeigte eine deutliche Wirkung ein. Der biologische Frühling, sinnfällig kennzeichnend an einer prunghaften Vermehrung der sogenannten eosinophilen Zellen im Blut. Mit diesen eosinophilen Blutzellen hat es nun eine besondere Bewandnis. Normalerweise sind sie nur spärlich im Blut vorhanden; sie tauchen aber in Massen auf, wenn irgend etwas im

Körper nicht in Ordnung ist, so vor allem bei bestimmten Formen des Asthmas, der Hautausschläge, der Ueberempfindlichkeitskrankheiten und allen Störungen im System der Lebensnerven. Kurz, gerade bei jenen Erkrankungen, die den typischen Frühjahrsripfel aufweisen. Damit war experimentell die eigentliche biologische Grundlage der Frühjahrsmüdigkeit und der Frühjahrskrankheiten aufgedeckt. Die Probe aufs Exempel lieferten noch Untersuchungen an gesunden Menschen.

Wie nämlich Professor de Rudder immer wieder nachweisen konnte, erfolgt jene frühjahrliche Ausschümmung der eosinophilen Blutzellen bei jedem gesunden Menschen. Während im Winter diese Blutzellen völlig fehlen oder nur äußerst spärlich vorhanden sind, setzt zu Beginn des Februar eine mächtige Vermehrung der Eosinophilen ein, die im März ihren höchsten Gipfel erreicht. Hand in Hand damit gehen die Erscheinungen des biologischen Frühlings: eine Umgruppierung der Blutzellen, des Blutalkals und des Blutphosphors. Im Kinderhospital äußert sich das darin, daß die Nachtis zurückgeht, an ihre Stelle aber eine Steigerung der Krampfkrankheiten tritt. Genaue Messungen ergaben, daß die Kinder nicht gleichmäßig im Monat zu Monat wachsen, sondern zuweilen in die Höhe schießen; der mächtigste Wachstumsschub erfolgt im Frühjahr. Diese jahreszeitliche Periode klingt unverkennbar beim Erwachsenen noch nach, wo regelmäßig im Frühjahr ein Umbau der Knochen stattfindet. Der Umsturz in der chemischen Blutzusammensetzung, die Verschiebung des Kalz- und Phosphorpiegels erhöht hier weiter die Erregbarkeit der Nerven, bringt Unordnung in das winterliche Gleichgewicht der Lebensvorgänge: Frühjahrsmüdigkeit, Nervosität bis zur Krankhaftigkeit, den Frühjahrsripfel der Selbstmorde.

Alles das ist nunmehr auf eine grundlegende Formel gebracht. Die Formel: Einlehen der Sonnenstrahlen nach dem winterlichen Lichtmangel. Nicht das Frühjahr an sich ist es, das den biologischen Frühling ver-

ursacht, sondern der Wechsel nach dem vorausgegangenen Winter. Der Reiz des Neuen, der alsbald wieder verebbt und den biologischen Frühling von selbst abklingen läßt. Der „ewige Frühling“ bleibt darum für immer ein schöner Traum der Dichter. In der nächsten Wirklichkeit müßte sich der ewige Frühling durch Abstumpfung selbst töten. Und das ist gut so, denn sonst läge uns die Frühjahrsmüdigkeit noch den ganzen Sommer hindurch in den Gliedern. . .

Erbbiologische Sammellstellen

In Ausführung des Gesetzes über die Vererbung erkrankten Nachwuchses sind von den Erbgesundheitsgerichten und darüber hinaus auch von den ordentlichen Gerichten häufig Entscheidungen von größter Tragweite zu fällen, die auf einer Beurteilung des Gesundheitszustandes beruhen. Auch sonst gibt es ungezählte Fälle, in denen Behörden sich mit dem Gesundheitszustand einzelner Volksgenossen zu befaßen haben. Leider fehlt es bisher an einer Einrichtung, die es ermöglicht, alles zur Entscheidung in Einzelfall Sachdienliche an bereits vorhandenen Unterlagen schnell und sicher zu beschaffen. Bisher weiß keine Behörde zuverlässig, ob und wo einschlägige Unterlagen vorhanden sind und verliert viel Zeit mit Nachforschungen. Daneben werden heute noch häufig Akten vernichtet, die zur Beurteilung des Gesundheitszustandes von Angehörigen künftiger Generationen von Bedeutung sein könnten. Um hier wirksame Abhilfe zu schaffen, macht Landgerichtsrat Dr. Müller, Köslin, im „Deutschen Recht“ den bemerkenswerten Vorschlag, alle zur Beurteilung einer Persönlichkeit vorhandenen Unterlagen oder Stimmblätter, wo solche lagern, zu sammeln. Nach seiner Ansicht könnten die Aufgaben solcher „erbbiologischen Sammellstellen“ die Standesämter übernehmen, wenn man sie für Bezirke in Größe etwa der preussischen Kreise zusammenfasse und die jetzigen örtlichen Standesämter lediglich als Zweigstellen befehlen ließe.

Keplers Horoskop für Wallenstein

In dieser Zeit, da sich der Todestag Wallensteins zum 300. Male fährt, verdient ein Dokument besonderes Interesse, das im Hauptstaatsarchiv zu Dresden aufbewahrt wird. Es ist das Horoskop, das Johannes Kepler im Jahre 1608 dem damals erst 23jährigen Wallenstein stellte. In einer sechs Seiten langen Erklärung, zu der Wallenstein selbst später Randbemerkungen schrieb, spricht Kepler davon, daß das Horoskop keine schlechte Rativität erkennen lasse, sondern hochwertige Zeichen habe; daß „dieser Herr ein wachendes, aufgestandenes, emsiges, unruhiges Gemüt habe, und durch seine ungewöhnliche Natur tauglich werde, wichtige Dinge zu verrichten“, daß er sich schließlich zu einem Haupt- und Rädelsführer werde aufwerfen lassen und ein „Mann von großem Ansehen und Ehrgeiz sei“. Gelegentlich einer Verichtigung des Horoskops, die Kepler dann 1625 auf Wunsch Wallensteins vornahm, erwähnte er auch „ein wunderliches Kreuz“, das sich im März 1634 in des Herzogs Leben auswirken würde. — Kurze Zeit vor diesem Termin wurde Wallenstein dann in Eger ermordet.

Kostbarer Perlenfund aus der Braunkohlenzeit

Im Kreisort Klein-Karben in Hessen wurde in einer Sandgrube eine Perle gefunden, die nach Feststellungen geologischer Sachverständiger aus der jüngsten Braunkohlenzeit stammt, als noch der Arm eines Meeres die südliche Wetterau übersutete. Es ist bisher nur ein Fall in Deutschland bekanntgeworden, daß eine Perle aus einer so frühen Zeit in der Erde gefunden wurde, und zwar 1836 in den Kreideablagerungen in Westfalen. Die Perle der Wetterau ist wundervoll erhalten und zeigt noch den einfiigen Perlmutterstimmer. Sie ist durch das Gehäuse, in dem sie entstand, bis jetzt geschützt worden. Die Perle ist von weißer Farbe und hat einen Durchmesser von etwa drei Millimeter. Der Finder hat den Fund dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M. übergeben.

Aus der Landeshauptstadt

Verbreiterung des Stichkanals

Günstiger Fortgang der Bauarbeiten

Die Bauarbeiten im Rheinhafen schreiten nunmehr rüstig vorwärts. Das neue Kanalarbeiter ist bis auf geringe Reste hergestellt und mit Pflaster befestigt. Es gibt bereits einen Begriff von der späteren Breite des Stichkanals. Die ganze Gegend ist stark verändert; neue Industrieflächen sind entstanden und werden mit fortschreitenden Baggararbeiten rasch ergänzt werden. Die unter Wasser noch zu beseitigenden Erdmassen, etwa noch 1/3 der ganzen Menge von 850 000 cbm, erfordern einen starken Einsatz von Maschinen aller Art, die Tag und Nacht an der Vollendung arbeiten und immer noch etwa 230 Arbeitern Beschäftigung und Verdienst geben.

Die Umleitung des Federbachs und die Herstellung der Rohrverbindung unter dem verbreiterten Stichkanal hindurch nähert sich auch ihrem Ende. Die schwierigen Schubarbeiten unter Wasser bei möglichst ungestörtem Schiffsahrtbetrieb erfordern noch einige Zeit.

Die Verlängerung der Ufermauer im Mittelbecken, ist seit kurzem bis auf kleine Nacharbeiten vollendet. Sie gestattet bereits das Anlegen und Festmachen wartender Frachtfähne. Ihrem vollen Zweck wird sie aber erst dann genügen können, wenn sie durch Krane und Gleisanlagen ergänzt ist.

Die Arbeiten am vierten Stück, dem Delsbecken, werden im Lauf des März in Angriff genommen werden können und etwa 200 weiteren Volksgenossen Gelegenheit zu wertvoller Beschäftigung geben; die Stadt Karlsruhe erwartet dadurch einen weiteren Aufschwung ihres Wirtschaftslebens.

Ostergrußtelegramme

In der Zeit vom 24. März bis 2. April sind, wie in den Vorjahren im Verkehr mit Nordamerika, Mexiko und mit Schiffen in See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Amerika Ostergrußtelegramme zugelassen. Die Telegramme erhalten wieder einen feststehenden Text, der nach einem bei den Telegrammannehmstellen ausliegenden Verzeichnis gewählt werden kann. Bei der Auslieferung eines Ostergrußtelegrams, dessen Unterschrift höchstens aus drei Wörtern bestehen darf, ist demnach als Text nur die Nummer der gewählten Fassung anzugeben. Das Ostergrußtelegramm wird zu der niedrigen Gebühr von 4,25 RM. nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada, zur Gebühr von 7,10 RM. nach Mexiko und von 10,40 RM. an Schiffe in See befördert.

Besuch der Städtischen Bäder

Die unangenehme kalte Witterung, besonders in der ersten Monatshälfte, hat den Badebesuch beeinträchtigt. Im ganzen wurden im Monat Februar 33 681 Bäder gegen 35 809 im Vorjahre abgegeben. Von diesem Rückgang wurden hauptsächlich die Schwimmbäder betroffen, die von 24 944 auf 22 971 zurückgegangen sind.

Bei den übrigen Bäderarten konnten die Zahlen des Vorjahres in den meisten Fällen nicht nur erreicht, sondern teilweise sogar überschritten werden. Die Zahl der abgegebenen Warmenbäder betrug 8772 (8592), Kohlenäurebäder 189 (188), Schaumbäder 32 (27), Fango-bäder 99 (93), Dampfbäder 702 (710) und sonstige Kurbäder 416 (480). Nur die Zahl der elektrischen Lichtbäder ist infolge der Leistungsbeschränkung durch die verschiedenen Krankenkassen von 708 auf 489 und die Zahl der Kneippgüsse von 72 auf 11 zurückgegangen.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die veränderte Offenhaltung sämtlicher Bäderabteilungen an Sonntagsvormittagen (8-13 Uhr) im Bierordbad und Friedrichsbad auch im Monat März noch durchgeführt wird.

Der Oesterreichtag im Deutschen Rundfunk. Wie bereits gemeldet, stellen alle deutschen Sender ihr Programm vom 11. März ausschließlich auf das Vaterland Oesterreich ab. Der Deutsche Rundfunk wird an diesem Tage

Erwirb die Majolika-Plakette „Mutter und Kind“!
Der Preis ist 20 Pfennig

nur österreichische Meister in Musik und Wort und vornehmlich österreichische Künstler berücksichtigen. Bis auf zwei Reichsendungen, eine aus München und eine aus Berlin, wird jeder Sender ein eigenes Oesterreichprogramm bringen. An Musikwerken werden keine Dreisterwerke, Kammermusik, Kunstlieder, Volkslieder und Chorwerke berücksichtigt. Daneben

kommen dramatische Dichtungen, Hörspiele und Vorträge zur Sendung.

Die Vorsitzenden der neuen Pressegerichte. Der Reichsminister Dr. Goebbels hat auf Grund des Schriftleitergesetzes zum Vorsitzenden des Pressegerichtshofes in Berlin den Vizepräsidenten des Kammergerichtes, Goetsch, ernannt. Ferner ernannte er die Vor-

sitzenden der Bezirksgerichte; der des Bezirksgerichts Karlsruhe ist Ministerialrat Reinte. Ferner wurden für den Pressegerichtshof in Berlin insgesamt 48 Beisitzer und Stellvertreter aus der Reihe der Schriftleiter und Verleger bestimmt. Für die 17 Pressegerichte im Reich wurden insgesamt 408 Beisitzer bestimmt.

80 000 bei der Schloßplatzkundgebung

Karlsruhe feiert den Gedenktag der Regierungsübernahme durch die NSDAP.

Selten haben wir Karlsruhe so wie gestern am Jahrestag der Machtübernahme in Baden. Die Häuserfronten der Hauptverkehrsstraßen, aber auch bis in die stillsten Außenviertel der Stadt, waren ein einziges wogendes Fahnenmeer. In den Nachmittagsstunden hatten die meisten Betriebe die Arbeit eingestellt, um geschlossen an der großen Schloßplatzkundgebung teilzunehmen.

Gegen 1 Uhr veränderte die Stadt ihr Gesicht. Aus allen Richtungen zogen in geschlossenen Kolonnen die öffentlichen und privaten Betriebe zum Schloßplatz, während die Hitlerjugend, SA, SS, und NS, sich auf dem Engländerplatz sammelten, und von da aus über die Seminar-, Karl-, Kaiser- und Karl-Friedrich-Straße

den historischen Weg zum Schloßplatz

nahmen, wo die Schuljugend, BDM, und J. B. Spalier bildeten. Mit großem Jubel wurden die marschierenden Kolonnen, an deren Spitze die Regierung schritt, von der die Straßen dicht einfüllenden Menschenmenge begrüßt.

Auf dem Schloßplatz hatte der Freiwillige Arbeitsdienst die Absperrung übernommen. Zwischen den beiden Wachtürmen am Hauptportalzugang war die Nebentribüne errichtet, mit Vorbeer geschmückt, schlicht und eindrucksvoll. Fahnenmasten mit dem Banner der nationalen Erhebung umsäumten im Halbkreis das mächtige Rund des Platzes. Vom Schloßturm grüßte die große Fahne zur Schwester am Rathausurm hinüber, flatternd im frischen Wind, der langsam den dunkelblauen Himmel zuwehte und Regen verspricht. Der Durchblick zur Pyramide, zum Adolf-Hitler-Platz, ist eingeleitet von einem einzigen wehenden, farbigen Fahnenmeer. Langsam füllte sich der Platz. Für die Kriegsinvaliden waren die Bänke reserviert. In mühsamer Ordnung vollzogen sich die Aufmärsche. Die große Uebertragungsanlage mit vier Großlautsprechern wirft schneidende Marschmelodien über die wartenden Menschen, die sich mehr und mehr stauen. So weit man sehen kann. Menschen... Menschen. Und ohne Aufhören führen die Zugangsstraßen immer neue und neue hinzu.

Achtzigtausend nehmen an der Kundgebung teil!

3 Uhr. Die Polizei marschiert auf. Unter Führung von Oberleutnant Vaterrodt, angeführt von der Polizeikapelle unter Staatl. Musikdirektor Heißig. Ein prächtiges Bild,



SA. marschiert...

malerisch kontrastieren die blauen Monturen zu den grauen Stahlhelmen. Flugzeuge ziehen kunstvolle Schleifen über dem Platz. Langsam treffen unter der Tribüne die verschiedenen Führer ein, die Vertreter der Reichs-, der staatlichen-, städtischen- und kirchlichen Behörden.

Nun geht eine Bewegung durch die Menschenmasse. Achtzigtausend stehen auf dem Platz vor dem Schloß. In der Karl-Friedrich-Straße tauchen die ersten Fahnen auf, mit erhobenem Arm von der Menge begrüßt. Die SA-Kolonnen rücken an, geführt von Brigadeführer Wagenbauer, NSKK, folgt Kolonne auf Kolonne im Gleichschritt, die Gefächter erntet, die Fahnen voraus. Reibungslos findet jede Formation ihren vorgezeichneten Platz. Die Hitlerjugend rückt an, an der Spitze Jugendführer Friedhelm Kemper, dazwischen die J. B. Kapelle, die NSD. -Fahnen, geführt von Kreisleiter Wörth. Die SS. beschließt den großartigen Aufmarsch. Wiederum freien Flieger über

dem Platz, Flugblätter entfalten sich und flattern zur Erde.

Ein zäher Hitzelregen hat eingelebt. Nichtsdestoweniger die erwartungsfrohe Stimmung hält! Hier und da vor vier hellen Kommandos über die Masse: „Stillgestanden! Augen rechts!“ Der Badenweiler Marsch braust auf.

Die Regierung kommt. Mit erhobener Hand grüßt der Reichsstatthalter. Neben Ministerpräsident Abler, Kultusminister Wacker, Innenminister Pfanner und Minister Schmittmeier sieht man u. a. Presschef Moraller, Oberführer Rubin und Bezirksführer der Arbeitsfront Heßig.

Die Front wird abgenommen. Wieder hallen Kommandos durch die Luft. Stillgestanden zur Flaggenparade! Links und rechts der Tribüne steigen langsam das Dakenkreuzbanner und die Reichsfahne an den Masten empor, indes der Präsentiermarsch aufklingt, gespielt von der Standartenkapelle 109. Nun begrüßt

Reichsstatthalter Robert Wagner

die Ehrengäste. Kurz nach 4 Uhr betritt er die Tribüne zu seiner Rede an das badische Volk, die wir an erster Stelle unseres Blattes wiedergeben.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Gott-Wesell-Liedes erreichte die erhebende Kundgebung mit dem feierlichen Niederholen der Flaggen ihren Abschluß. Unter Musikschlägen begaben sich die NS-Formationen sowie die Belegschaften geschlossen in die Stadt zurück. Dank einer musterghätigen Organisation hatte sich nicht der geringste Unfall ereignet, was bei der riesigen Menge der Teilnehmer und der ungeheuren Massen von Spalierbildenden, die ebenfalls, trotz der ungünstigen Witterung bis zum letzten Akt der gewaltigen Kundgebung ausgeharrt hatten, schon was besagen will. Auch der Rest des Tages stand ganz im Zeichen der Feier des denkwürdigen Ereignisses.

Organisation der Junglehrerschaft an den Badischen Hochschulen

Der Unterrichtsminister hat an die Rektoren der badischen Hochschulen einen Erlaß gerichtet, der bestimmt: Die neuen Aufgaben, die im nationalen Staat dem akademischen Nachwuchs an den Hochschulen obliegen, erfordern, daß an Stelle der bisherigen losen Gruppenvertretungen der Assistenten und Nichtordinarien eine einheitliche staatlich anerkannte Ständevereinigung gebildet wird. Es werden daher an den badischen Hochschulen die Assistenten, Privatdozenten und nichtbeamteten außerordentlichen Professoren zu einer Junglehrerschaft der Universität Heidelberg, Freiburg bzw. der Techn. Hochschule Karlsruhe zusammengeschlossen.

Die örtlichen Junglehrerschaften zusammen bilden die Junglehrerschaft der badischen Hochschulen. Diese hat ihren Sitz jeweils an der Hochschule, welcher der Führer der badischen Junglehrerschaft angehört. Der Führer der badischen Junglehrerschaft wird vom Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz - Abteilung Kultus und Unterricht - ernannt.

Die örtlichen Führer werden von dem Führer der badischen Junglehrerschaft ernannt. Die Aufgabe der Junglehrerschaft ist neben der Vertretung der ständischen Belange, die Verbindung zwischen dem Lehrkörper und der Studentenschaft, der Hochschule und der Allgemeinheit aufrecht zu erhalten, die körperliche und geistige Erhaltung des akademischen Nachwuchses an ihrer Stelle zu betreiben und für die Erfüllung der den Mitgliedern obliegenden Aufgaben zu sorgen.

Bei der Junglehrerschaft jeder Hochschule sind zu bilden a) ein Amt für Wissenschaft, b) ein Amt für Arbeitsdienst, c) ein Amt für Körpererhaltung. Diese Ämter arbeiten mit den entsprechenden Ämtern der Studentenschaft und dem St.-Hochschulamts zusammen. Die Junglehrerschaft der badischen Hochschulen ist dem NS-Lehrerbund angegliedert. Ihr Verhältnis zum NS-Lehrerbund ist bestimmt durch die Richtlinien der Zusammenarbeit zwischen NSLB. und den Dozenten-schaften der Hochschulen im Reich.



Ehrena der Alten Garde

Ein Dreieck in rot durchwirkter Goldfärbung auf braunem Grunde, das auf dem rechten Armel getragen wird, erhalten als äußeres Zeichen der Anerkennung alle SA-Männer, die bis einschließlich 1933 der SA beizutreten sind.

SALAMANDER
KNABEN- UND MÄDCHENSCHUHE
 VON GRÖSSE 34 AN
 Sie erhalten den jungen Fuß gesund, sind elegant, halten viel aus und kosten wenig
 Karlsruhe Kaiserstr. 175

Erneuerung der Passage

Ensig wird geschafft, um die Landeshauptstadt durch ein modern wirkendes Bauwerk zu bereichern. Tag und Nacht arbeiten in drei Schichten 150 Menschen an der Umgestaltung sowohl der Kaiserpassage wie des Restaurants Löwenrachen. Als Auftraggeber zeichnet der Besitzer der Passage, Dipl.-Ing. Max, Berlin, die Arbeiten liegen in Händen von Architekt Crocoll, Karlsruhe, und Baumeister Vlek, Karlsruhe. Die Entwürfe stammen von Dipl.-Ing. Max.

Die 1886 erbaute Kaiserpassage erhält ein ganz neues Gesicht, dessen verjüngte Züge allmählich klar zutage treten. Alter, geschmackvoller Bombast fällt unter energischen Weisföhrungen. In schlichter, weißer Fläche macht nun der fertiggestellte Teil der Passage einen hellen, luftigen, schier doppelt so hohen Eindruck. Für die Wände wurde der neue Duroolith-Ebelsputz verwendet, der keines Anstrichs bedarf und dadurch dem Abblättern des Farbbeleges nicht ausgesetzt ist. Als Vorbild diente die Berliner-Friedrichs-Passage. Später soll unter Verwendung von Travertinplatten einer großflächigen überflächlichen Linie Platz gegeben und vor allem die Belichtung gegenüber dem jetzigen Stand um 50 Prozent erhöht werden. Bereits ist der hintere Teil des Gebäudes zur Akademiestraße im Abbruch, und man rechnet, bis Ostern die Gesamtarbeit bewältigt zu haben.

Nun das Restaurant Löwenrachen, das in denkbar großstädtischer Weise ein neues Format erhalten wird. Der vorhandene Raum soll besser ausgenutzt und wirtschaftlicher gestaltet werden. Beginnen wir mit dem Vorkellern, der Küche, die vom Oberhof ins Parterre verlegt wird, und zwar dahin, wo sich heute die Wirtschaftskellern befinden, die verschoben werden. Wände werden durchbrochen, das Buffet bekommt seinen Platz etwa im Mittelpunkt des Betriebs, der alles in allem 600-700 Gästen Raum bietet wird, im heutigen Gartensaal. Die Zwischenwände zwischen Vorkellern und großem Saal fallen, die Decke des Vorkellerns wird hochgezogen. Schalldämpfende Säulen werden zwischen Wirtschaft und Saal angebracht. An Stelle des Treppenhauses wird ein großer Mittelgang (mit mangelföhrer Garderobe) die Gäste aufnehmen, der heutige Eingang bleibt als Notausgang. Zwischen Kaffeeraum und dem großen Saal kommen 3 Meter weite Wanddurchbrüche, mit schalldämpfenden Säulen

versehen. So ist die Blickmöglichkeit durchs ganze Lokal gegeben, was z. B. besonderen Vorteil für das Musikpodium bietet. Das gesamte Lokal erhält Dampfheizung und Entlüftungsanlage. Kronleuchter werden die Innenausstattung weiterhin gemittelt ergänzen. Auch der Keller erfährt gründliche Erneuerung. Das Obergeschoß nimmt an Stelle der bisherigen Küche ganz moderne Waschküche, Bügel- und Trockenräume auf, ebenso noch ein zweites Vereinszimmer. Bis Anfang April sollen diese Umbauten beendet sein.

Technischer Fortschritt

durch Windkraftwerke

Nachdem der durch den Bau der größten deutschen freistehenden Stahltürme weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt Ingenieur Hermann Sönnel in allen großen Städten Deutschlands vor maßgebenden technischen Kreisen, Fachleuten und Wissenschaftlern, gesprochen hat, lehrte er am Dienstag auf Einladung des Vereins Deutscher Ingenieure auch in Karlsruhe an. Im Grashof-Saal der Technischen Hochschule hielt er, nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden, einen großangelegten Lichtbildvortrag über die Bedeutung seiner Vorträge für die Arbeitsbeschaffung, Landwirtschaft, Industrie, Handel, Gewerbe und Verkehr, durch Einführung der Großstromverföhrung, unter Ausnutzung der Windenergie in Großkraftwerken.

Der Vortrag, an den sich eine lebhaftige Aussprache knüpfte, wird in unserer nächsten Technischen Beilage eine eingehende Behandlung und Würdigung erfahren.

Schleiermacher-Gedächtnisfeier

Gemeindeabend der Mittelstadtsparrerei

Es war ein guter Gedanke des Pfarrers der Mittelstadt, zum 100. Todestag des berühmten Theologen und großen Patrioten, des „Muthers seiner Zeit“, in einer Gemeindefeierstunde zu gedenken. In seinem Vortrag führte Pfarrer Glatt aus, wie tiefgreifenden Einfluß Schleiermacher auf die Geschichte Preußens in der Zeit seiner Demütigung und Erhebung hatte. Das Leben Schleiermachers wurde vom Vortragenden so plastisch vor Augen geführt, daß die Laiengemeinde ein gutes Bild von dieser Persönlichkeit behalten wird. Schleiermacher war ein Lehrer, dem mit viel Segen geschmäht war, ein Mann, dem die evang. Kirche unendlich viel verdankt.

Der Filmstreifen von dem Leben der Königin Luise aus den Tagen der napoleonischen Zeit, die Pieder des Kirchenchors gaben dem Vortrag Rahmen und vertiefenden Abschluß.

Erfolge Karlsruher Künstler

In Stuttgart veranstaltete der Württembergische Kunstverein in diesen Tagen eine Ausstellung, die in der Hauptsache von einer größeren Anzahl badischer Künstler — Karlsruher Kunstmalerei — besetzt war. Aus der großen Reihe der Aussteller hat der Württembergische Kunstverein je ein Gemälde der Karlsruher Kunstmalerei Otto Raible und Karl Wagner durch Ankauf erworben.

Glasgemälde Karlsruher Künstler. Im Markgräflichen Palais am Rondellplatz ist vom Freitag bis Dienstag ein von den Glasmalern Großkopf angefertigtes Glasgemälde ausgestellt, dessen Entwurf von A. Fiedl stammt. Besichtigungszeit von 10-11 und nachmittags von 3-5 Uhr, außer Sonntags. Es ist ein Werk neuzeitlicher Glasmalerei.

Berufsberatungsvorträge

Von den Berufsberatungsinstituten der Arbeitämter werden an allen höheren Lehranstalten berufsunfähige Vorträge gehalten werden. Den Abiturienten und den übrigen Schülern höherer Lehranstalten soll der Blick für die Möglichkeiten erweitert werden, die ihnen auch im sogenannten praktischen Berufsleben offen stehen. Der Leiter der Berufsberatung des Arbeitsamts Karlsruhe, Dr. Kändler, wird vor Schülern höherer Lehranstalten und deren Eltern folgende Vorträge halten:

Montag, den 12. März, abends 8 Uhr: im Singaal der Goetheföhrle, zugleich für die Schüler des Realgymnasiums Ettlingen.

Dienstag, den 13. März, abends 8 Uhr: in der Aula der Humboldt-Höhrle, zugleich für die Schüler der Kantoberealschule und des Gymnasiums Durlach.

Schülerwettbewerb des Bad. Staatstheaters

Das Badische Staatstheater veranstaltet vom 10. bis 18. März einen Schülerwettbewerb, in der die Opern „Madame Butterfly“ von Puccini und „Der fliegende Holländer“ am 10. und 17., nachmittags 15 Uhr, und „Toussaint“ von Verdi am 18., abends 8 Uhr, in Schöler-, bzw. Schülererlaubnis zur Aufföhrung gelangen. Am Abende werden zu sämtlichen Vorstellungen abends und nachmittags Schülermehrerpreis (0.50-1.30) aus-

gezeichnet des Ausweises. Außerdem wird Donnerstag, den 15., abends 8.15 Uhr, in der Aula des Gymnasiums ein großer Wettbewerb mit ersten Kräften unserer Staatsbühne stattfinden. Auf der anderen Seite darf erwartet werden, daß der Ruf des Badischen Staatstheaters an die Schölerjugend nicht unerhört verhallt und daß von der Veranstaltung zahlreiche Gebrauch gemacht wird.

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart.

Aus Westen sind mildere Luftmassen im Vorbringen, was über Frankreich zur Ausbildung einer selbständigen Stöhrung föhrt. Diese gewinnt in östlicher Richtung rasch an Ausdehnung, während sich der über Süddeutschland und den Alpen gelegene hohe Druck nach Südosten verlagert. Für Süddeutschland steht somit eine Verschlechterung des Witterungscharakters bevor. Doch wird sich besonders im Südböden unter Föhrneinfluß die heitere Witterung etwas länger halten können.

Voraussetzliche Witterung für Württemberg und Baden bis Samstag abend: Bewölkungszunahme, Temperaturen leicht ansteigend, später auch wieder Niederschläge.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Ansichten für Sonntag: Fortdauer unbeständiger, verhältnismäßig milder, zu Niederschlägen neigender Witterung.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Rheinfelden. 9. März: 189 cm; 8. März: 190 cm. Breisach. 9. März: 91 cm; 8. März: 84 cm. Rchl. 9. März: 228 cm; 8. März: 187 cm. Maxau. 9. März: 377 cm; 8. März: 387 cm; mittags 12 Uhr: 348 cm; abends 6 Uhr: 354 cm. Mannheim. 9. März: 298 cm; 8. März: 198 cm. Gaub. 9. März: 139 cm; 8. März: 128 cm.

Tagesanzeiger

Samstag, 10. März 1934

Bad. Staatstheater: 15 Uhr: Die kleine Frau Schmetterling; 20 Uhr: Krach um Jolanthe. Colosseum: 20 Uhr: Gattinell Gündler-Möler. Bad. Hoftheater: 17 und 30 Uhr: Die Finanzen des Großherzogs. Gloria: Was ist die Welt? Pall: Freitagabend um 8. Nefl: Das Lied der Sonne. Schauburg: Ein blonder Traum. Union-Theater: Kaffeehaus. Kaffeehaus: Tanz im Roten Saal. Stadigarten-Restaurant: Tanz-Unterhaltung.

BAD. LICHTSPIELE
Die Finanzen des Großherzogs
Ein lustiger Film aus dem Jahre 1904 mit Hilde Meissner v. Staatstheater Berlin
Heute 5 und 8.30 Uhr
Sonntag 3, 5.20 und 8.30 Uhr
Neue Erstausführungs-Preise: ab 70 Pfg.

Waren Sie schon in der schönen Zunftstube im Weissen Berg??
Das muß man wissen, da gibt es gar manchen guten Bissen!
Am Sonntag abend: **Essen mit Ködel**
Auswählreiche Speisekarte
Es ladet freundlichst ein **M. Pfügel und Frau**

FLÜCHTLINGE
ist der größte Usfilm des Jahres
mit **Hans Albers, Käthe von Nagy** u.v.a.
Täglich 3, 5, 7 und 8.45 Uhr
Sonntags 2.30, 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr in
UNION-LICHTSPIELE

Evangelische Stadtkirche Karlsruhe
Sonntag, den 11. März 1934, abends 8 Uhr
Orgel-Konzert
von Kirchenmusikdirektor **H. Vogel**
— Eintritt frei. —

Badisches Staatstheater
Samstag, den 10. März
Nachmittags, Schülermiete:
Die kleine Frau Schmetterling
(Madame Butterfly).
Von Puccini.
Anfang 15 Uhr. Ende 17.30 Uhr.
Preise 0.50-3.20 RM.

Abends:
B 18. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) III. S. G. 1. Hälfte:
Krach um Jolanthe
(Regelstuppe).
Bauerentomödie von Hinrichs.
Regie: Baumbach. Mitwirkende: Vertram, Sölling, Ernst, Gemmecke, Stoebe, Wehner, W. Müller, Bräuer, Schulze.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Preise B (0.60-3.90 RM.).

Große Deutsche
Moden-Schau
IM CAFÉ MUSEUM AM 12. UND 13. MÄRZ

Café
MUSEUM Das förrende Familien-Café
Montag, den 12. März und Dienstag, den 13. März nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr
Große Deutsche Modenschau
unter Mitwirkung von Rundfunksänger **Erich Baudistel** Orchester **Arthur Groescher**
Eintritt frei. Gedeck einschl. Steuer Mk. 1.55

Modellhaus
Kohlmeier
zeigt
Frühjahrs- und Sommermodelle
Kostüme — Mäntel — Complets
Nachmittags- und Abendkleider
Neuanfertigung nach jed. Modell, auch bei Zugabe des Stoffes

Mary Schapke
Karlsruhe, Kaiserstraße 110 - Telefon 3389
zeigt bei der Moden-Schau am 12. und 13. März 1934 im CAFÉ MUSEUM ihre geschmackvollen **Hüte**

H. BODMER vorm. L. Oehl Nachf. Kaiserstraße 126
zeigt die neuesten Handschuh-Modelle
Die Frisur individuell und fachmännisch bei
K. Rapp Akademie-straße 37
Dauerwellen nach neuem System 2½ bis 3 Min. Heizdauer

Badisches Staatstheater
Spielplan vom 10.-18. März 1934.

Im Staatstheater:
Samstag, 10. März, Nachmittags: Schülermiete: Die kleine Frau Schmetterling (Madame Butterfly) von Puccini. 15-17.30 (0.50-3.20).
Abends: B 18. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) III. S. G. 1. Hälfte: Krach um Jolanthe (Regelstuppe). Bauerentomödie von Hinrichs. 20-22.30 (3.90).
Sonntag, 11. März, Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Kreisleitung der NSDAP: Rancemard (Der Übergang der deutschen Jugend). Schauspiel von Rahn und Monato. 14.30 bis 17. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: E 18. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) III. S. G. 2. Hälfte. Zum ersten Mal: Arabella. Urvöhrliche Komödie von Richard Strauß. 19 bis nach 22. (5.-)
Montag, 12. März, Deutsche Bühne Volksring 2: Der Tärkenlois, Kampfsied von Friedrich Roth. 20 bis gegen 23. (0.60-1.50.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Dienstag, 13. März, C 19 und Erbschülermiete: Der Troubadour. Oper von Verdi. 20-22.30. (4.50).
Mittwoch, 14. März, Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für Volksschulen: Wilhelm Tell. Schauspiel von Schöller. 15-17.45 Uhr.
Abends: A 20 (Wittmochnmiete), S. II, 10. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) 1401-1600: Kaffe. Schauspiel von Hermann Bunte. 20 bis nach 22. (3.90).
Donnerstag, 15. März, Deutsche Bühne Volksring 3 (Keine Donnerstaumiete): Der Tärkenlois, Kampfsied von Friedrich Roth. 20 bis gegen 23. (0.60-1.50.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Freitag, 16. März, F 19 (Freitagmiete): Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) I. und II. S. G. Zum erstenmal wiederholt: Arabella. Urvöhrliche Komödie von Richard Strauß. 19.30 bis nach 22.30. (4.50).
Samstag, 17. März, Nachmittags: Schülermiete. Der fliegende Holländer. Von Wagner. 15-17.45. (0.50-3.20).
Abends: G 18. Deutsche Bühne Sonderring (Zb. Gem.) 1001-1100 und 1201-1300. Neu eingekauft: Gamlet, Prinz von Danemark. Trauerspiel von Shakespeare. 19.30 bis gegen 23. (3.90).
Sonntag, 18. März, Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Arabella. Urvöhrliche Komödie von Richard Strauß. 15.15 bis nach 18.15. (0.50-3.20).
Abends: B 19: Der böse Geist Lumpacinsgabus über: Das Heberliche Heerblatt. Bauerstöße von Restro. 19.30-22.30. (3.90).

Auswärtiges Gastspiel:
Mittwoch, 14. März, In Rehl: Der Rigeunerbaron. Im Gymnasium.
Donnerstag, 15. März, Werbenabend.
Vorverkaufsstellen:
Verlags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30 bis 13; 15.30-17 Uhr; Musikalienhandlung Feil Wöller, Kaiserstr. 96, Tel. 888; Musikstube des Vereinstheaters, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserstr. 29, Telefon 4331; Kaufmann Karl Sölschöb, Werberplatz 48, Tel. 503; Kreisleitung der NSDAP, Walbstr. 63, Tel. 8101. — In Durlach: Musikhaus R. Wehl, Adolf-Höhrle-Str. 45, Tel. 458.
Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).

Colosseum
Tägl. 8 Uhr
Günther-Adler
Das Lachschlager-Programm

Stadtgarten-Restaurant
Bekannt gute bürgerliche Küche!
Menüs zu Mk. 1.-, 1.30 u. 1.50
Bestgepf. Weine - Moninger Export
Den P.T. Vereinen und Gesellschaften meine Räume mit Bühne billigt zur Verfügung.
Mittwoch und Samstag abends
Tanz-Unterhaltung!

Blinden-Vereinigung
von Karlsruhe und Umgebung.
Die dies-jährige
Generalversammlung
findet am Sonntag, den 25. März, um 2½ Uhr, im Konfirmandensaal der Matthäuskirche, Vorholzstraße 47, statt.
Anträge wollen bis spätestens 17. März abgegeben werden bei Herrn Boos, Viktoriastraße 6.

Alt-kathol. Kirchengemeinde
Auferstehungskirche
Hertzstr. 3, an der süd. Hildapromenade
Sonntag, 11. März 34, nachm. 5 Uhr
Vortrag
von Stadtpfarrer Dr. R. Keussen über
„Volkstum und Kirche, die katholische deutsche Nationalkirche“
verbunden mit einer
Kirchlichen Abendmusik
Mitwirkende:
Odaline Alterthum, geb. Eisinger
Irene Abele (Alt) (Geige)
Kirchenmusikdirekt. H. Krieger (Orgel)
EINTRITT FREI

Ein Anstiffen Büßun wüßt uns auf die!

Lackners Maß- und Orthopädiestiefel
geben die Gewähr für Erhaltung gesunder Füße!
Emporgearbeitete Golenstützen - Ausgleich von Beinverkrümmungen
Handgearbeit. solide Reparaturen aller Stiefelarten / Mäßige Preise
Hch. Lackner Douglasstraße 26 bei der Post

BÜCHLE
Inh. W. Bertsch - Kunst- und Rahmenhaus
Gemälde „Bilder jeder Art“
Einrahmungen
Besuchen Sie meine 5 Schaufenster!
Ludwigsplatz

kaufen
ist nicht Verschwendeln
Kaufen ist Arbeit (penden)

Einladung
zur Besichtigung der Ausstellung der Brüderarbeiten und Handarbeiten der zur Entlassung kommenden Hauswirtschaftslehreinnen
am Samstag, 10. März, 14-18 Uhr,
am Sonntag, 11. März, 11-18 Uhr,
im Hauswirtschaftslehreinnenkollaboratorium,
Herrenstraße 39.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

Aus Stadt und Land

Die Reichsbahn schafft's

Schwere Beschleunigung und Verbesserung des Zugverkehrs

Der Sommerfahrplan wird eine so große Zahl Veränderungen und bedeutender Verbesserungen bringen, daß man von einem grundlegenden Neuaufbau des Fahrplans sprechen kann.

Bemerkenswert ist vor allem die gewaltige Beschleunigung des Zugverkehrs. Dies gilt nahezu für alle Nachtverbindungen mit Nord- und Westdeutschland, der Sommerfahrplan 1933 hatte bereits eine große Vereinigung der Tagesverbindungen gebracht. Die Umwandlung des wichtigen Fernschnellzugs FD 191/FD 192, bisher beschränkt auf 1. und 2. Klasse, in einen dreiklassigen Schnellzug, bedeutet nicht nur die Schaffung von neuen raschen Fahrgelegenheiten 3. Klasse, sondern auch eine Verbilligung.

Nicht weniger erfreulich ist die seit langer Zeit angeforderte und nun erreichte Verbesserung des Verkehrs zwischen Oberhessen und Sachsen mit Baden namentlich im Hinblick auf den Fremdenverkehr des Schwarzwaldes. Der neue, gut ausgestattete Fahrplan der Schwarzwaldbahn und des Bodenseegebietes wird in Kreisen der Verkehrsinteressenten besondere Befriedigung erwecken; die Südbahnlinie erfuhr bereits im laufenden Winterfahrplan erhebliche Verbesserungen. Neuartig sind die erstmals vorgesehenen Dreiecksfahrten mit Eiltriebwagen auf den Strecken Mannheim-Karlsruhe-Heidelberg-Mannheim und umgekehrt. Fahrplankarten wurden damit ausgefüllt und gleichzeitig wichtige Anschlüsse an die Fernzüge hergestellt.

Verwaltungsänderungen zum Offenburger Landarbeitertag

Zur Teilnahme an der Kundgebung der Reichsbetriebsgruppe Landwirtschaft am kommenden Sonntag verfahren nachfolgende Verwaltungsänderungen mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Offenburg und zurück:

Schiltach-Offenburg: ab Schiltach 9.40, an Offenburg 10.54, Offenburg ab 17.40, an Schiltach 19.07 Uhr.

Bruchsal-Karlsruhe-Offenburg: ab Bruchsal 7.55, ab Karlsruhe 8.40, an Offenburg 10.44; Offenburg ab 17.55, an Karlsruhe 20.05, an Bruchsal 21.02 Uhr; Zubringerdienst von Neumünster, Oberbühlertal, Dittenhöfen und Bad Griesheim;

Neustadt (Schwarzwald)-Freiburg-Offenburg: ab Neustadt 7.45, ab Freiburg 9.00, an Offenburg 10.33; Offenburg ab 17.45, an Freiburg 19.26, an Neustadt 21.02 Uhr. Zubringerdienst aus Mühlheim, Gschach, Fahr.

Die Sonderzugskarten 3. Klasse werden an jedermann abgegeben. — Bei der Landarbeiterkundgebung werden bekanntlich sprechen: Ministerpräsident Walter Köhler, Staatsrat Reinde, Reichsbetriebsgruppenleiter Gutzmiedl, M. d. R., und Landesbauernführer Guber.

Grenzpfeile dürfen nicht mehr befeitigt werden

Der Reichsminister des Innern hat den Länderregierungen mitgeteilt: „Nach mir vorliegenden Meldungen sind an einigen Stellen der Ländergrenzen Grenzpfähle unbefugt entfernt worden. Wenn auch nach dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Jan. 1934 die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergegangen sind und damit die Landesgrenzen ihre Bedeutung als Hoheitsgrenzen verloren haben, so sind diese doch nach wie vor Verwaltungs- und Eigentumsgrößen geblieben, auf deren Kennzeichnung durch die dort befindlichen Grenzpfähle bis auf weiteres nicht verzichtet werden kann. Da die Wiederherstellung abhandlungsgemäßer Grenzpfähle oft

schwierig und mit erheblichen Kosten verbunden ist, erlaube ich ergebenst, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß ihre unbefugte Befestigung unterbleibt.“

5000 RM-Spende des Reichsstatthalters für den Kaiserstuhl

Reichsstatthalter Robert Wagner hat dem Bürgermeister von Oberrotweil aus seinem Dispositionsfonds die Summe von 5000 RM zur Verteilung an arme Kaiserstuhlbauern überwiesen. Bereits im Juli v. J. hatte der badische Reichsstatthalter den Umwettergebedigten im Kaiserstuhl den gleichen Betrag übergeben lassen. Die neue Spende soll, dem

„Führer“ zufolge, der Schädlingsbekämpfung im Obst- und Weinbau dienen, da viele Bauern im Kaiserstuhl infolge von Umwetter und anderer widriger Umstände nicht imstande sind, selbst die Mittel hierfür aufzubringen.

Ein Goldenes Buch der Arbeit

Der Gemeinderat Oberrotweil hat beschlossen, auf dem Rathaus ein Goldenes Buch aufzulegen, in das sich jeder Bürger, der eine Auftragserteilung für Arbeitsbeschaffung von 50 RM. aufwärts gibt, eintragen soll, damit der Nachwelt jederzeit überliefert ist, wie durch gemeinsame Arbeitsbeschaffung die Not in Deutschland behoben wurde.

Straße und Strom

Erneuerung von badischen Staats- und Kreisstraßen — Rheinansbau von Basel bis zum Bodensee

Die badischen Wasser- und Straßenbauämter haben in den letzten Tagen mit der Ausschreibung und Vergabe einer größeren Zahl von Arbeiten für Straßenbauten begonnen, die als Auftakt der systematischen Durchführung des Programms einer umfangreichen Verbesserung und zeitgemäßen Modernisierung des Straßennetzes in Baden anzusprechen sind.

Neben einer Reihe von Höhen- und Passstraßen im Schwarzwald erfahren verschiedene verkehrsbelebte Staats- und Kreisstraßen in der Rheinebene, der unteren und oberen Gardt, im Kaiserstuhl- und Bodenseegebiet Ausweitungen, Fahrbahnverbreiterungen und Oberflächenerneuerungen. Im Bezirk Achern und Offenburg werden mehrere Straßenabschnitte der Staatsstraße Mannheim-Basel geteert, wozu die Lieferung von über 5000 Kubikmeter Teergras benötigt wird. Auf Gemarkung Forzheim wird die Kreisstraße 1 verbreitert und Zufahrtsstraßen in vorderen Eng- und Nagoldtälern verbessert. Die Wasser- und Straßenbauämter Konstanz und Ueberlingen werden im Laufe des März die Arbeiten für die Oberflächenerneuerung von Straßen im Bodenseegebiet im Umfange von 19 000 qm und Erdumsichtungsarbeiten im Ausmaße von rund 8000 cbm auf Staatsstraßen vergeben.

Der vom Rheinschiffahrtsverband Konstanz veröffentlichte Geschäftsbericht für das Jahr 1933 trägt im Gegensatz zu den letzten Jahren eine weit zuversichtlichere Note, da die neue deutsche Regierung den Ausbau der Wasserstraßen sich zu ihrem besonderen Ziel gesetzt hat. Ein großer Erfolg der Bestrebungen um den Ausbau bis zum Bodensee ist die Weiterführung der regelmäßigen Gütergroßschiffahrt von Basel bis Badisch-Rheinfelden, die seit ihrer Inbetriebnahme im Juni 1933 bis zum Dezember einen Umschlag von 19 168 Tonnen aufwies. Die Anlage wird bekanntlich bereits erweitert. Der Verband teilt mit, daß die Reichsbahn im Herbst 1933 einen Kampftarif für verschleppte Güter von Rehl nach Rheinfelden eingeführt habe, gegen den er bei den zuständigen Behörden Einspruch erhob.

Als erster Bauabschnitt des Gesamtprojektes wird vom Verband die Strecke Rheinfelden (Baden) bis Wolfshutten aufgestellt. Für diese Strecke sind Schiffbauanlagen bei Rheinfelden, Anburg-Schwörstadt, Lautenbach und Albrun-Dogern zu erstellen. Die für die Schiffahrt erforderlichen Kraftwerke bestehen schon. Der Kostenbetrag für den Ausbau des ersten Bauabschnittes wird mit 24 Mill. RM. angegeben, vorausgesetzt, daß die Staustufen Birsefelden und Säckingen erst in späterer Zeit ausgeführt werden. Der Verband weist mit besonderer Betonung auch auf die Fortschritte der Rheinregulierung Rehl-Hutten hin, wodurch schon im Jahre 1935 auf

Forderungen so gut wie gar nicht vereinbart werden. Rund 80 000 RM. der Außenstände müssen als unbringlich bezeichnet werden. Der verfügbare Boden ernährt nur 1600 Personen von den 8700 Einwohnern. Auf Grund dieser vollendeten Tatsachen will die Gemeinde mit aller Kraftanstrengung an die Regelung geordneter Gemeindeverhältnisse herantreten.

o. Bruchsal. Die Reifeprüfung an der Oberrealschule hier haben sämtliche Abiturienten (20 Schüler und 3 Schülerinnen) bestanden.

l. Oberwiesheim. (Todesfall.) Im Alter von 55 Jahren ist hier Zigarrenfabrikant Albert Göbel gestorben. Der Verstorbenen, der Frau und sieben Kinder hinterläßt, war eine wohlgeschickte Persönlichkeit in der Gemeinde.

Bertheim. (Obermeister tagen.) Die Obermeister der badischen Bäckerinnungen hielten hier ihre Landestagung ab, auf der sämtliche 53 Innungen vertreten waren. Im Zusammenhang damit fand auch eine Sitzung der süd- und südwestdeutschen Bäckervereinigungen, an der auch Vertreter aus Bayern, Württemberg, dem Rheinland, der Pfalz, Hessen und Mitteldeutschland teilnahmen. Ferner waren der Präsident des Deutschen Bäckerverbandes, Gräber (Berlin), und der Präsident der Badischen Handwerkskammer, Näher (Heidelberg), erschienen, die von dem Verbandsvorsitzenden Pflegendörfer (Weinheim) begrüßt wurden.

Erklärung des Freiburger Buchhandels

Die Fachschaft des Freiburger Buchhandels hat sich auf Vorkstellungen der Freiburger Hitlerjugend in einer Erklärung ehrenwörtlich verpflichtet, das Buch des Kardinals Faulhaber „Judentum, Christentum, Germanentum“ nicht mehr zu verkaufen und die etwa vorhandenen Vorräte sofort an den Verlag zurückzuschicken. Die Freiburger Hitlerjugend wurde zu dieser Maßnahme veranlaßt durch die Einstellung der Predigten des Kardinals Faulhaber zum Germanentum.

Vollstreckungsschutz und Zahlungsmoral

Wie die Bad. Landwirtschaftsbank mitteilt, haben die verschiedenen Vollstreckungsschutzbestimmungen ein Nachlassen der Zahlungsmoral mit sich gebracht. Einige unbeschreibbare Betriebsinhaber glauben, während der Dauer des Entschuldungsverfahrens überhaupt keine Zahlungen leisten zu müssen. Dieser Vorstellung hat jedoch das Entschuldungsgericht einen Riegel vorgegeben. Es müsse daher erwartet werden, daß verlässliche Gelder nicht zu Hause angelamelt, sondern für die Zwecke der Entschuldung verwendet werden.

f. Kappelrodek. Hier fand am letzten Mittwochnachmittag die erste feierliche Entlassung aus dem Arbeitsamt im Bezirk Achern-Bühl statt. Durch eine größere Straßenbauarbeit konnten wieder sechzig bisher arbeitslose Volksgenossen in Arbeit und Brot kommen.

Sport Turnen Spiel

Der Sport des Sonntags

Deutschlands 100. Länderspiel im Fußball

Reichhaltig präsentiert sich das Sportprogramm für den kommenden Sonntag. Neben der großen Zahl macht sich auch die sportliche Qualität der Ereignisse bemerkbar, und hier ist an vorderster Stelle der 100. Fußball-Länderkampf des DFB. zu nennen, der die deutsche Nationalmannschaft im Ausscheidungskampf zur Weltmeisterschaft mit Luxemburg aufeinanderführt.

In Baden liegt die Entscheidung zwischen dem VfR Mannheim und dem SV Waldhof, die am Sonntag zusammentreffen. Der Freiburger FC dürfte keine letzten Ausflüchte beim VfB. Mühlburg begraben. Außerdem spielen noch: FC. Forzheim-Phönix Karlsruhe.

Handball

Gau Baden: SV. Waldhof-VfR. Mannheim, Phönix Mannheim-EV. Ruckloch, EV. Hohenheim-Mannheim OS, Tam. Keitich-Polizei Karlsruhe, Tdb. Durlach-TV. Ettlingen.

Radspport

Ueber die Bretter des Berliner Sportpalastes rollt seit Freitag das 30. Berliner Jubiläums-Sachsagerennen. Deutsche Straßensportler sind bei der am Sonntag abschließenden Fernfahrt Paris-Nizza beschäftigt und außerdem startet Meister Richter am Sonntag wieder in Paris gegen die europäische Fliegerklasse. In Frankfurt am Main wird am Samstag abend wieder ein Saalsporifest abgehalten.

Pferdesport

In der Frankfurter Festhalle steigt am Wochenende ein großes nationales Reitturnier. In den sportlichen Wettkämpfen ersehnen die besten deutschen Pferde und Reiter am Start und auch die Schaulbilder

Neuer deutscher Frauen-Höhenweltrekord im Segelfliegen



Ganna Reitsch, die junge deutsche Segelfliegerin, die bereits vor einiger Zeit mit 5 Stunden und 15 Minuten einen Dauer-Rekord im Segelfliegen aufstellte, erreichte jetzt in Südamerika eine Höhe von 2000 Metern und stellte damit einen neuen Höhenweltrekord für Frauen auf.

werden alles bisher auf diesem Gebiet Gezeigte in den Schatten stellen. Die französischen Galopprennen des Sonntags gehen in Autent und Nizza in Szene.

Wintersport

Das Wintersportprogramm ist nicht mehr sehr umfangreich. Aus dem Reich sind die Schwarzwald-Staffelmeisterschaften auf dem Feldberg zu nennen, sofern die Wetterverhältnisse die Durchführung zulassen. Deutsche Skisportler gehen bei den finnischen Meisterschaften in Lahti an den Start. Im Ausland gibt es außerdem noch das Skandinarvenrennen in Mürren, das Paralell-Abfahrtsrennen in Davos und die norwegische Meisterschaft in Forsgrunn.

Die Bedeutung der Deutschen Autofchau

Die große Auto- und Motorradschau steht im Zeichen der Wiedergeburt der deutschen Automobilindustrie. Jahre des Stillstandes liegen hinter ihr — und da geschah es vor einem Jahr bei der Eröffnung der Ausstellung 1933 durch den Reichskanzler Adolf Hitler, daß er erklärte, ihm liege die Kraftverkehrswirtschaft besonders am Herzen, und versprach ihr stärkste Unterstützung. Dieses Versprechen setzte sich in einer nie geachteten Aktivität in die Wirklichkeit, in die Tat um.

Heute, ein Jahr später, schaut die deutsche Kraftverkehrswirtschaft auf Erfolge zurück, die damals zu ahnen Vermessenheit bedeutet hätte. Es gibt aber Firmen der deutschen Kraftfahrzeugproduktion, die in diesem Jahre eine hundertprozentige Produktionssteigerung zu verzeichnen hatten, und die nach Ablauf einer grandiosen Zeitepoche noch optimistisch in die Zukunft blicken.

Sport in Kürze

Neuschneefälle haben in fast allen deutschen Gebirgen in Verbindung mit einem Temperaturrückgang die Wintersportmöglichkeiten wesentlich verbessert.

In Stuttgart wurden die Ausscheidungskämpfe für die Europameisterschaften der Amateurboxer am Donnerstag nachmittag mit der Zwischenrunde fortgesetzt. Der Favorit des Schwergewichts, Leis (Kaiserslautern), mußte in seiner ersten Begegnung gegen den Oberfelder Klinge eine Punktniederlage hinnehmen und somit überraschend ausscheiden. Sonst gab es im großen und ganzen nur Erfolge der Favoriten.

Major a. D. Franz Breithaupt, Standartenführer der SS. und Führer der F.F. Gane Brandenburg und Ausland, erhielt den Ehrenlohn des Stabschefes Röhms.

Badens Nachwuchseli, die am 18. März im Rahmen des Heilbronner Silberschildspiels gegen Württemberg antritt, hat folgendes Aussehen: v. Faber (Freiburg); Lindemann (Freiburg); Schöpf (Offenburg); Wörner (Forzheim); Aloh (Freiburg); Wörner (Forzheim); v. Kühlmann (Freiburg); Hoffmann (Heidelberg); Steinwand (Forzheim); Steinel (Offenburg); Ehrmann (Forzheim).

Zwölf Nationen — darunter auch Deutschland — haben ihre Meldungen für die in Rom vom 26. bis 29. April stattfindenden Europasmeisterschaften der Amateurringer abgegeben.

Der Karlsruher Schwimmverein e. V., in Karlsruhe hat der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, eine Spende von 90 RM. übermittelt.

Kleine Rundschau

Durlach. Hier fand die Gründungsversammlung des Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure (KADJ.), Stützpunkt Durlach, statt. Diplomingenieur Volk begrüßte als Stützpunktleiter die Erschienenen, unter ihnen viele Amtswalter der Bezirksleitung Mittelbaden und erteilte P.g. Dr.-Ing. Durlach, Karlsruhe, das Wort. Die feststehenden Ausführungen des P.g. Dr.-Ing. Durlach waren getragen von dem Glauben an die Mission der deutschen Technik im nationalsozialistischen Staat und fanden den lebhaftesten Beifall der Hörer. Fachgruppenleiter Dr. Köfner, Karlsruhe, sprach zu den Architekten über die Notwendigkeit, die gemeinsame Front aller technisch Tätigen zu schließen und sich im KADJ. einzuordnen, der die nationalsozialistische Schulung durchführt.

Ettlingen. (Das böse Gewissen.) Der Kaiser eines hiesigen Vereins, der die Kasse um 48 RM. erleichtert hatte, hat sich freiwillig der Polizei in Karlsruhe gestellt.

Müsch (Ami Ettlingen. (Vom Heuboden gekürzt.) Der 60jährige Landwirt Heinrich Ball fiel so unglücklich vom Heuboden, daß er die Wirbelsäule brach. Sein Befinden ist hoffnungslos.

h. Vietingheim. (Vom Rathaus.) In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Schuldenlage unserer Gemeinde. In den letzten Jahren konnten die

Die pfarramtliche Vorbildung der Geistlichen

(Berlin, 8. März.)

Die kirchenamtlich mitgeteilt wird, sind die Beratungen des Geistlichen Ministeriums der Deutschen Evangelischen Kirche über die Vorbildung der Geistlichen einmütig und erfolgreich verlaufen.

Infolge äußerst ungünstiger Wetterverhältnisse konnten bisher noch keine weiteren Flüge von Cap Wollen zum Eislager der Eiskalifurns-Expedition unternommen werden.



Neues Mitglied des Geistlichen Ministeriums Konfessionspräsident Walter Berlin, der bevollmächtigte Vertreter der Evangelischen Kirche der Alt-Preussischen Union.

Kleine Chronik

Auf dem Rückflug von Kopenhagen nach Königsberg wurde der französische Weltflieger Costes in der Nähe von Greifswald (Pommern) am Freitagmorgen gegen 14.30 Uhr, diesmal infolge Motorstehens zum zweitenmal in Deutschland notlandend.

Im 78. Lebensjahr verstarb in Grünberg (Schlesien) der Seifenfabrik-Rakete, der letzte schlesische Seifenfabrik, der die Seifenfabrik handwerksmäßig betrieb.

In Dären-Friedenau wurde am Freitagvormittag der Kassenbote einer Papierfabrik, der sich in Begleitung eines Panzergepöhlten der Därenen Pant befand, von einem aus einem Auto springenden Räuber mit vorgehaltenem Revolver überfallen.

Ein Beamter der Sowjethandelsvertretung in Riga, Lettland, der zur Berichterstattung nach Moskau wegen Unterschlagungen befohlen war, ist spurlos verschwunden.

nach Moskau wegen Unterschlagungen befohlen war, ist spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß er nach Westeuropa geflüchtet ist. Durch eine furchtbare Dynamitexplosion einer amerikanischen Pulverfabrik in Kenwil (New Jersey) wurde ungenehmer Schaden angerichtet. Vier Personen wurden getötet.

Bei der Explosion eines Pulvermagazins in Samsin (China) kamen 28 Personen ums Leben.

Hover bleibt Deutscher Schwergewichtsmeister

Vor etwa 6000 Zuschauern, unter denen man auch den Reichssportführer von Reichamer und Oden bemerkte, wurde am Freitagabend in Berlin der Boxkampf um die deutsche Schwergewichtsmesserschaft zwischen dem Titelverteidiger Binzen Hover und Hein Müller, Köln, ausgetragen.

Advertisement for Wilhelm Wolfmüller, a typesetter, mentioning his death and funeral arrangements.

Official notices (Amtliche Anzeigen) regarding church matters and legal proceedings.

Public auctions (Versteigerungen) listing various items and locations for sale.

Advertisement for Emil Kley clothing models, featuring 'Frühjahrs-Modelle' and 'Kübler-Kleidung'.

Advertisement for Trauerbriefe (funeral notices) by G. Braun, GmbH.

Advertisement for Frauenarbeitschule (women's work school) and Zwangsversteigerungen (forced auctions).

Church notices (Gottesdienststiftung) for March 11, 1934, listing services in various parishes.

Church notices (Gottesdienststiftung) for March 11, 1934, listing services in various parishes.

Church notices (Gottesdienststiftung) for March 11, 1934, listing services in various parishes.

Advertisement for 'Alte Stadttore' (Old City Gates) featuring historical illustrations and a subscription offer.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for Verlag des Karlsruher Tagblatts, including a subscription form and contact information.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.

Advertisement for 'Gewinnauszug' (Profit Statement) for the 268th issue of the 'Preussisch-Süddeutsche' lottery.



Die Regentage kommen!

da gibt es keinen besseren Schutz als einen unserer bewährten „Regendichten“ unsere Spezialität seit mehr als 25 Jahren!

- Gabardine-Mantel „Aquatice“ **39 50**
- „Valmeline“-Mtl. leichte und regendichte **29 80**
- Loden-Mantel Münchener Fabrikat **24 50**
- „Macoma“ der „Foderleichte“ **27 50**
- Lederol-Mantel schwarz, Lack **11 50**

... und dann noch ein ganz neuer „Regendichter“ das Meisterwerk deutscher Webkunst, unser „Aquastory“ aus einem besonders feinen, burberryartigen Macco-Gewebe **43.-**

Denken Sie rechtzeitig daran!



Das große Spezialhaus für Damen- u. Herren-Regenkleidung

Ich helfe Ihnen!

Kissels Weinkeller

- Konfirmation? Gäste?
- zu Ihrer Verfügung
- Literflasche ohne Glas
- Maikammerer -76
 - St. Martiner -82
 - Hambacher -85
 - Ilbesheimer Kirschberg -95
 - Niersteiner Domtal 1.10
 - Oppenheimer Schloß 1.30
 - Drohner Hengelberg 1.30
 - Dürkheimer Rot -76
 - Dürkheimer Feuerberg -85
 - Oberingelheimer -90
 - Königsbacher 1.10

Festtags-Weine

- In 1/2-Literflaschen einschl. Glas
- Gimmeldinger Hofstück .. 1.40
 - Laufener Gutedel 1.50
 - Piesporter Goldtröpfchen 1.50
 - Oppenheimer Goldberg .. 1.60
 - Königsbacher Burgunder. 1.20
 - Burgunder Maconnais ... 1.20
 - Bordeaux St. Emilion ... 1.70
 - Burgunder Beaujolais ... 1.70

Weiß-, Rot- u. Südweine

Waldmeister-Bowle
fein abgestimmt, trinkfertig
Literflasche 1.20 ohne Glas

Sekt
war nie so billig
Hausmarke Traubensekt
1/2 Flasche 2.- 2.50 3.-

Für die Küche:
Vorspeisen, feine Fische
Mastgeflügel — Konserven
Tafelobst — Käse

Kans Kissel

Abonnenten kauft bei Inserenten des „KARLSRUHER TAGBLATTS“



Unsere Putz-Abteilung steht unter neuer Leitung.

Diese beiden Damen, die kaufmänn. u. künstlerische Leiterin dieser Abteilung, werden Sie so beraten, daß Sie von unseren Neuheiten das bekommen, was Sie sich wünschen:

Einen kleidsamen, geschmackvollen u. preiswerten Hut!



Fortschritt im Automobilbau

Neue Begriffe für: Fahreigenschaften, Fahrkomfort, Fahrsicherheit

OPEL

1,3 LITER UND 6 ZYLINDER mit »Opel-Synchron-Federung«

Die »Opel-Synchron-Federung« schaltet die unangenehmen und ermüdenden Nickschwingungen aus Fahrer und Insassen sind nach weiten Tagesstrecken so frisch wie am Anfang der Fahrt. Die überaus sorgfältige Abfederung »verschluckt« die Unebenheiten der Straße, und die Lenkung ist von der Federung gänzlich unbeeinträchtigt.

Jeder Automobilfreund sollte die Gelegenheit wahrnehmen, diese Wagen zur Probe zu fahren, denn sie verkörpern einen ungeheuren Fortschritt, der neue Begriffe für Fahreigenschaften, Fahrkomfort und Fahrsicherheit aufstellt.

Eine Probefahrt gibt Gelegenheit, die Vorzüge dieser Neukonstruktion, die Schönheit und Bequemlichkeit der Karosserie und die Kraft und zuverlässige Dauerleistung der vorbildlich wirtschaftlichen Motoren aus eigener Erfahrung kennen zu lernen.



Die Hinterritze liegen vor der Hinterradachse

- Die wichtigsten Vorzüge:**
- Opel-Synchron-Federung
 - Unabhängigkeit von Lenkung und Federung
 - Größtmögliche Verringerung der unabgedämpften Massen
 - Größte Kurvsicherheit durch zwangsläufige Stabilisierung
 - Vorzügliche Spurlage durch Vermeidung von Radpendelungen
 - Tiefe Lage des Gesamtschwerpunktes
 - Richtige Gewichtsverteilung
 - Hydraulische Bremsen
 - Vierganggetriebe
 - Fallstromvergaser
 - Sehr geräumige Karosserie
 - Reichhaltige Ausstattung
 - Zugfreie Entlüftung
 - Großer Kofferraum
 - Eingeschlossenes Reservorad

PREISE von RM 2650.- bis 4800.-
AB WERK RUSSELSHEIM AM MAIN

Der Mitarbeiterstab der Adam Opel A.-G. wurde auf 12000 erhöht. Es wird voll gearbeitet. — Aufträge werden in der Reihenfolge ihres Einganges erledigt.

Waren-Lieferung

Der Bedarf des städtischen Fürsorgeamtes u. der städt. Fürsorgeanstalten an Bekleidungsstoffen, Wolllwaren, Seiden, Halbwolle, Stoffen u. Schuhwerk für die Zeit vom 1. IV. 1934 bis 30. IX. 1934 wird zur Vergütung öffentlich für Karlsruher Firmen ausgeschrieben.

Es sind nur solche Bewerber zugelassen, die ihren gesetzlich-rechtlichen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachkommen, insbesondere mit ihren Beiträgen zur Versorgungsanstalt nicht im Rückstande sind.

Angebote, die den Berechnungsschablonen entsprechen müssen, sind bis Samstag, den 24. März 1934, mittags 12 Uhr, beim städtischen Fürsorgeamt, Altmühlstraße 85, Lagerverwaltung (im 2. Hof), einzureichen.

Berechnungsschablonen u. Warenverzeichnis können von der Wohlfahrtsstelle des städtischen Fürsorgeamtes zum Preise von 50 Rp. bezogen werden.

Städtisches Fürsorgeamt

Wochenendhaus

In Eppingen am oberen Rebbberg, am Waldrand, ca. 60 Ar großer Flg., Südlage, zur Errichtung eines

Rebberg

mit Garten geeignet, preiswert zu verkaufen, evtl. kann auch gut angelegt.

mit erworben werden.
Gefl. Zuschriften unter Nr. 3152 an das Tagblattbüro erbeten.

Vermietungen

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe
a. G. m. b. H.

Sie haben auf 1. April d. J. zu vermieten:
Kriegerstraße 5, III. Etod, Zwei-Zimmerwohnung m. Bad und sonstigem Zubehör.

Bewerbungen von Mitgliebereiern wollen bis spätestens Samstag, den 10. d. M., im Büro Eppingenstraße erfolgen. — Die Vergütung findet daselbst am Montag, den 12. d. M., abends 7/7 Uhr, statt.

Karlsruhe, den 7. März 1934.

Große 4 3-Zimmer
neu hergerichtet, m. einger. Bad, sofort bezugsfähig, für 110 RM. zu vermieten, für 110 RM. zu vermieten, für 110 RM. zu vermieten, für 110 RM. zu vermieten.

Empfehlungen

Herrntleider-Reparatur, Waschen, Säubern und Bügeln, gut u. billig. Josef Riede, Augustenstr. 73.

Verkäufe

Ballant-Gas-Badeofen m. Zimmerheizung umfänglich, billigst zu verkaufen. Eppingenstr. 118, IV.

Su verkaufen: Bad-Einrichtung deutscher Verfert. (2,40x1,70), Besenständer, gr. Badständer (vergl.), Flurgarberühr-Phototyp. (9x12), elektr. Kaffeemasch., Pinoleum, Gartenstr. 44b, 4. Etod.

Pianos

in Kauf- u. Mietbel
Scheller
Kaiserstr. 36
III. Stock
Sonn. gebr.
Pianos am Lager

Kaufgesuche

Gehr. Möbel
kauft jedergl.
Gutmann, Rudolfstr. 12, Tel. 6608.

Gartenstadt Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Sie haben zu vermieten:
Zum 1. Juli 1934:
Reihenhaus: 3 Zimmer, Küche (Mittwohng.),
Reihenhaus: 3 Zimmer, Küche, Bad u. Dachkammer,
Etagenwohnung: 3 Zimmer und Küche (Mittwohng.).
Bewerbungen bis 17. 3. 1934 in der Geschäftsstelle Dienstadtplatz 2, wo die Bedingungen zu erfahren sind.
Der Vorstand.

Offene Stellen

Lehrling
mit höherer Schulbildung a. 1. April gefucht.
E. Kuntz, Buchhandlung, G. m. b. H., Kaiserstr. 124a.

Stellengefuche

19 jährig. Mädchen sucht Stellung für Haushalt, ist auch l. Büroarbeit bewandert. Offerten unt. Nr. 3151 an das Tagblattbüro.

Beretreter

bedürftig mit Branchennissen gefucht. Angebote unter Nr. 3163 ans Tagblattbüro.

Druckarbeiten

jeder Art und Ausführung liefert rasch G. BRAUN G. m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 14

Möbel

kaufen Sie jetzt am günstigsten
J. Kirmann, Herrenstr. 40

Unbekannt

bleibt der Geschäftsmann, der auf Kunden-Werbung durch die stets wirksame Zeitungsanzeige verzichtet. Er gleicht dem Menschen ohne Wohnung; niemand kann ihn finden. Sein Geschäft bleibt unbekannt. Der Käufer will eingeladen werden. In wirkungsvoller Weise geschieht dies durch fortlaufende Insertion im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Anzeigenblatt der bedarfsreichen und kaufkräftigen Kreise. Unsere Vertreter stehen Ihnen zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Rufen Sie noch heute Fernruf 20 an.